Himmelstein

Die letzten Lebenstage Jesu

und seine Erscheinungen nach der Auferstehung.

Nach den Berichten der vier heiligen Evangelisten

zur Betrachtung

für die einzelnen Tage der hl. Charwoche

und die Osterzeit

dargestellt

von

Dr. F. X. Himmelstein,

Domkapitular und Dompfarrer.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Würzburg.

Druck und Verlag der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

1865.

Ist auch unser Evangelium verhüllt, so ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen, den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieser Welt verblendet hat, daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi.

1. Cor. 4, 3. 4.

Inhalt.

Der Mittwochen in der Charwoche.

Der Gründonnerstag.

Der Charfreitag.

Seite.

Der Charsamstag.

Der Ostersonntag.

Der weiße Sonntag.

Die Osterzeit.

Seite.

Der Charsamstag.

Der Ostersonntag.

Der weiße Sonntag.

Die Osterzeit.

Einleitung.

Als Jesus am Feste der Tempelweihe [1]) im Tempel zu Jerusalem auf die Frage der ihn umringenden Juden: „Wie lange hältst du unsre Seelen in der Schwebe? Wenn du Christus bist, so sage es uns frei heraus!" seine göttliche Würde, seine Einheit mit dem Vater feierlich erklärt hatte, suchten sie ihn zu ergreifen, um ihn zu steinigen; er aber entzog sich ihren Händen, und entfernte sich in die Landschaft Peräa auf der Ostseite des Jordanflusses, wo Johannes getauft hatte. Hier verweilte er bis um die Zeit des Osterfestes, wo er auf die Nachricht von der tödtlichen Erkrankung des Lazarus sich wieder in die Landschaft Judäa begab, wie es der hl. Evangelist Johannes berichtet:

„Es war aber Einer krank, Lazarus von Bethanien, aus dem Flecken der Maria und der Martha,

---

1) Dieses Fest wurde im Monat Dezember gefeiert.

ihrer Schwester, deren Bruder Lazarus war. Seine Schwestern sandten nun zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, sieh, den du lieb hast, der ist krank. Als Jesus dieses hörte, sprach er zu ihnen: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zu Gottes Ehre, damit verherrlichet werde der Sohn Gottes durch sie. Es liebte aber Jesus die Martha und ihre Schwester Maria und den Lazarus. Als er nun hörte, daß er krank sei, da zwar blieb er an demselben Orte zwei Tage; nach diesem sprach er alsdann zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder nach Judäa gehen. Die Jünger sagten zu ihm: Rabbi, eben erst suchten die Juden dich zu steinigen, und wieder gehst du dahin. Jesus erwiderte: Hat nicht der Tag zwölf Stunden? [1]). Wenn Jemand am Tage wandelt, so stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht. Wenn er aber des Nachts wandelt, so stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. So sprach er; und hierauf sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin,

---

[1]) Die zwölf Tagesstunden sind ein Bild der dem Menschen von Gott bestimmten Lebensdauer. Wie der Mensch nicht Gefahr läuft anzustoßen oder zu fallen, so lange es noch Tag, sondern erst, wenn die Sonne untergegangen und die Dunkelheit der Nacht angebrochen ist, so läuft auch der Mensch keine Gefahr, sein Leben zu verlieren, so lange die ihm von Gott bestimmte Lebenszeit noch nicht abgelaufen ist. Christus weiß aber, daß nach dem Rathschlusse des himmlischen Vaters seine Stunde noch nicht gekommen ist, und darum seine Feinde noch keine Gewalt über ihn haben.

daß ich ihn vom Schlafe aufwecke. Da sagten seine Jünger: Herr, wenn er schläft, so wird er genesen. Jesus hatte aber von seinem Tode gesprochen; sie dagegen meinten, daß er vom gewöhnlichen Schlafe rede. Darauf nun sagte ihnen Jesus gerade heraus: Lazarus ist gestorben: und ich freue mich um euretwillen, daß ich nicht dort war, damit ihr glaubet. Aber lasset uns zu ihm gehen. Da sprach Thomas, der Didymus genannt wird, zu den Mitjüngern: Lasset uns auch gehen, daß wir sterben mit ihm. Jesus kam nun und fand ihn schon vier Tage im Grabe liegend. Bethanien war aber nahe bei Jerusalem, ungefähr fünfzehn Stadien weit.[1]) Viele von den Juden aber kamen zu Martha und Maria, um sie zu trösten über ihren Bruder. Sobald nun Martha hörte, daß Jesus käme, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb zu Hause sitzen. Da sprach Martha zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen wärest, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber auch jetzt noch weiß ich: was immer du von Gott erbittest, das wird dir Gott gewähren. Jesus sprach zu ihr: Auferstehen wird dein Bruder. Martha sprach zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird, wenn er auch gestorben ist, leben. Und Jeder, der lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das?

---

[1]) Eine kleine Stunde.

Sie sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes, der in diese Welt gekommen ist. Und da sie dieß gesagt hatte, ging sie hin und rief Maria, ihre Schwester, leise, indem sie sagte: Der Meister ist da und ruft dich. Sobald jene dieß hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm; denn noch war Jesus nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Orte, wo Martha ihm entgegengekommen war. Die Juden nun, welche mit ihr im Hause waren und sie trösteten, als sie sahen, daß Maria eilends aufstand und hinausging, folgten ihr, indem sie sagten: Sie geht zum Grabe, um dort zu weinen. Als nun Maria dorthin kam, wo Jesus war, fiel sie, sobald sie ihn sah, ihm zu Füßen uud sprach zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärest, mein Bruder wäre nicht gestorben. Da nun Jesus sah, wie sie weinte, und wie die Juden weinten, die mit ihr kamen, durchschauerte es ihn im Geiste, und er erschütterte sich und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und sieh! Und Jesus weinte. Da sagten die Juden: Siehe, wie er ihn lieb hatte! Einige aber aus ihnen sagten: Konnte nicht der, welcher die Augen des Blindgebornen geöffnet hat, machen, daß dieser nicht sterbe? Jesus nun, wiederum in sich durchschauert, kam zum Grabe. Es war aber eine Höhle, und ein Stein war darauf gelegt. Jesus sprach: Hebet den Stein weg! Martha, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er liegt vier Tage. Jesus sprach zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubst,

so wirst du schauen die Herrlichkeit Gottes? Sie hoben also den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Ich aber wußte, daß du mich allezeit erhörest; jedoch um des Volkes willen, das umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast. Nachdem er dieß gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und sogleich kam der Verstorbene hervor, umwunden an Händen und Füßen mit Binden, und sein Angesicht war mit einem Schweißtuche zugebunden. Jesus sprach zu ihnen: Bindet ihn auf und lasset ihn gehen." [1])

So viele und große Wunder auch Jesus während seines dreijährigen öffentlichen Lehramtes gewirkt hatte, keines derselben hatte noch solches Staunen erregt und so gewaltigen Eindruck gemacht, wie diese Auferweckung des bereits vier Tage im Grabe gelegenen Lazarus zu Bethanien. [2]) „Viele der Juden, welche zu Maria und Martha gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus that, glaubten an ihn" [3]), und verbreiteten bei ihrer Heimkehr weithin die Kunde solch unerhörter Wunderthat. „Einige aber gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen,

---

[1]) Joh. 10, 22—42. 11, 1—44.

[2]) Die Türken nennen noch heutzutage den Ort Bethanien „Lazari."

[3]) Joh. 11, 45.

was Jesus gethan hatte." [1]) Und das Ereigniß war auch auf dieser Seite von mächtiger Wirkung, nicht aber, um den Glauben an die Gottheit Christi zu erwecken, sondern um die Bosheit aufs Höchste zu erbittern und zu einem entscheidenden Entschlusse zu treiben. — „Da versammelten die Hohenpriester und Pharisäer den hohen Rath und sprachen: Was thun wir? denn dieser Mensch thut viele Zeichen. Wenn wir ihn so gehen lassen, so werden Alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und wegnehmen unsre Stätte und unser Volk." [2])

Nachdem nun verschiedene Vorschläge gemacht, vielleicht auch einige Stimmen für Jesus laut geworden waren [3]), erhob der Hohepriester seine Stimme, um geradezu den Tod Jesu in Antrag zu bringen: „Einer aber von ihnen, Kaiphas mit Namen, der Hoherpriester war in diesem Jahre, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts und bedenket nicht, daß es besser ist, Ein Mensch sterbe für das Volk, als das ganze Volk gehe zugrunde!" Ohne es zu wissen und zu wollen, sprach Kaiphas als Prophet vermöge seines hohenpriesterlichen Amtes in diesen Worten die eigentliche Bedeutung des Todes Jesu aus. „Er weissagte, daß Jesus sterben würde für das Volk, und nicht

---

[1]) Joh. 11, 46.
[2]) Joh. 11, 47. 48.
[3]) Wir wissen ja, daß auch einige Mitglieder des hohen Rathes, wie Nikodemus und Joseph von Arimathäa, an Jesus glaubten.

allein für das Volk, sondern damit er die zerstreuten Kinder Gottes zusammenbrächte in Eines." [1])

Die Mehrheit der Versammelten stimmte diesem Antrage des Kaiphas bei; somit war die Tödtung Jesu zum Beschluß erhoben, und es handelte sich nunmehr nur noch um die gelegene Zeit und die beste Art und Weise, diesen Beschluß auszuführen. Am Osterfeste sollte es nicht geschehen, damit nicht etwa Aufruhr im Volke entstehe. „Von diesem Tage an rathschlagten sie nun, um ihn zu tödten." [2]) Jesus aber, weil die Stunde, zu welcher er sich den Händen der Sünder überlassen wollte, noch nicht gekommen war, entfernte sich von Bethanien und begab sich mit seinen Jüngern nach dem Städtchen Ephrem, welches ungefähr acht Stunden nördlich von Jerusalem in der Gegend von Bethel am Eingange in die Wüste von Juda gelegen war. [3])

Da nun das Osterfest nahe war, zogen bereits viele Festpilger nach der heiligen Stadt. „Sie suchten Jesus und sprachen zu einander im Tempel stehend: Was meint ihr? Er kommt wohl nicht zum Feste? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer den Befehl gegeben: wenn Jemand wisse, wo er sei, so solle er es anzeigen, daß sie ihn ergreifen möchten." [4])

---

[1]) Joh. 11, 49—52.
[2]) Mark. 14, 2. Joh. 11, 53.
[3]) Joh. 11, 54.
[4]) Joh. 11, 55. 56.

Unterdessen hatte Jesus Ephrem wiede
lassen, um nach Bethanien zurückzukehren.
wegs verkündete er seinen Jüngern mit besti
Worten sein nahe bevorstehendes Leiden, di
seines Todes und seine Auferstehung, indem er s
„Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, un
füllt wird werden Alles, was geschrieben ist
die Propheten von dem Menschensohne. Er
überliefert werden den Hohenpriestern und Sch
gelehrten und Aeltesten, und sie werden ihn
Tode verdammen, und werden ihn den Heiden
liefern, und sie werden ihn verspotten und anspe
und nachdem sie ihn gegeißelt haben, ihn kreuzi
und am dritten Tage wird er wieder au
stehen.“ 1)

Und er begab sich über Jericho, wo er im Ha
des Zachäus übernachtete und zwei Blinde heilte
nach Bethanien, wo er am Abend des sechsten Tag
vor dem Osterfeste, es war ein Freitag, ankam. D
gaben sie ihm bei Simon, mit dem Beinamen „de
Aussätzige“, ein Gastmahl, bei welchem auch der au
erweckte Lazarus zugegen war, dessen beide Schwe
stern aber die Bedienung leiteten. — Während nun
Jesus beim Mahle saß, kam die eine der Schwestern,
Maria, herein mit einem Alabastergefäße voll kost-

1) Matth. 20, 17—19. Mark. 10, 32—34. Luk. 18, 31—33.

2) Luk. 19, 6. Matth. 20, 29.

barer Salbe ächten Nardenöles, brach die Oeffnung und goß das Oel aus über sein Haupt und salbte seine Füße und trocknete diese mit ihren Haaren. „Und das Haus ward erfüllt von dem Wohlgeruche des Salböles. Darüber murrte einer von den Jüngern, Judas Iskariot, der ihn verrathen sollte, und sprach: Wozu diese Verschwendung? Diese Salbe hätte man um mehr als dreihundert Denare verkaufen und den Armen geben können! Das sagte er aber nicht, weil ihm die Armen am Herzen lagen, sondern weil er ein Dieb war und den Beutel führte, und, was eingelegt wurde, trug. Jesus aber sprach: Warum kränkt ihr dieses Weib? Lasset sie; sie hat ein gutes Werk an mir gethan: denn die Armen habt ihr allzeit bei euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Was sie vermochte, hat sie gethan: zum Voraus hat sie meinen Leib zum Begräbnisse gesalbt. Wahrlich, sage ich euch, wo immer dieses Evangelium wird gepredigt werden in der ganzen Welt, wird auch, was sie gethan, erzählt werden zu ihrem Gedächtnisse.“ [1])

In den letzten Tagen, besonders aber als es bekannt geworden, daß Jesus wieder in Bethanien sei, gingen viele Juden hinaus nach dem Dorfe, um den auferweckten Lazarus und den großen Wunder-

---

[1]) Matth. 26, 6—13. Mark. 14, 3—9. Joh. 12, 1—8.

thäter selbst zu sehen, und wurden zum Glauben an Jesus bewegt — zum größten Verdruße der Hohenpriester und Pharisäer, welche deshalb sich beriethen, auch den Lazarus zu tödten. [1])

---

[1]) Joh. 12, 9—11.

Der Palmsonntag.

Einzug Jesu in Jerusalem.

„Des andern Tages aber, als eine große Volksmenge, welche zum Feste gekommen war, hörte, daß Jesus nach Jerusalem komme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und riefen: Hosanna! Hochgelobt sei, der da kömmt im Namen des Herrn, der König Israels!“ [1])

An eben diesem Tage[2]) verließ Jesus Bethanien, um sich nach Jerusalem zu begeben. Außer seinen Jüngern begleiteten ihn auch Viele von den

---

[1]) Joh. 12, 12. 13.

[2]) Es war ein Sonntag, nach dem Kalender der Juden der zehnte Nisan, also der nämliche Tag, an welchem nach dem mosaischen Gesetze das Osterlamm ausgewählt und dann bis zum Tage der Opferung aufbewahrt wurde. 2. Mos. 12, 3—6. So ward Jesus, das wahre Osterlamm, an diesem schon vom alten Gesetze bestimmten Tage in feierlichem Aufzuge zur Opferstätte geleitet.

Juden, welche nach Bethanien gekommen waren, den Lazarus zu sehen. — Der Weg von Bethanien her, welches am östlichen Abhange des Oelberges gelegen, führt an diesem Berge hin, an den Gräbern der Propheten vorüber, und steigt am westlichen Abhange in das Thal nieder.

„Und es geschah, als Jesus in die Nähe von Bethphage am Oelberge kam, sandte er zwei seiner Jünger ab, indem er sprach: Gehet in den Flecken, der da gegenüber liegt; und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr, auf dem noch nie ein Mensch gesessen ist; bindet es los und führet es hieher zu mir. Und wenn Jemand euch fragt, warum bindet ihr es los? so saget ihm: weil der Meister seines Dienstes begehrt, und sogleich wird er es herlassen. Die abgesendeten Jünger aber gingen hin und fanden, wie er es ihnen gesagt hatte, das Füllen dastehen, angebunden an der Thüre draußen am Scheidewege. Während sie aber das Füllen losbanden, sprachen die dabei stehenden Eigenthümer desselben zu ihnen: Was machet ihr da, daß ihr losbindet? Sie aber sprachen: Weil der Herr seiner bedarf; und diese überließen es ihnen. Und sie führten es zu Jesus, und indem sie ihre Oberkleider auf das Füllen legten, setzten sie Jesus darauf [1]). Dieß Alles aber geschah,

[1]) Man ritt im Morgenlande in der Regel auf Eseln. Das Pferd hatte mehr eine kriegerische Bestimmung. Jesus wollte nicht als kriegerischer Fürst erscheinen; er ist ein milder, sanftmüthiger und demüthiger König, ein König des Friedens.

damit erfüllt wurde, was durch den Propheten gesagt ist, der da spricht: Saget der Tochter Sion: Fürchte dich nicht, siehe, dein König kommt, sanftmüthig, sitzend auf einem Eselsfüllen[1]). Das meiste Volk aber breitete seine Oberkleider auf den Weg hin, andere hieben Zweige von den Bäumen und bestreuten damit den Weg."

Als der Zug dahin gelangt war, wo der Oelberg zur Stadt hin abfällt, traf er zusammen mit den Schaaren der Juden, welche von Jerusalem aus dem Heilande entgegen gezogen waren, und sich nun anschlossen. „Und die ganze Menge fing an, voll Freude Gott zu loben mit lauter Stimme ob all der Wunderwerke, welche sie geschaut. Die Schaaren, die vorausgingen und die nachfolgten, schrieen und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids! Hochgelobt, das da kömmt, das Reich unsres Vaters David! Hosanna in der Höhe!"[2])

Unter die Volksschaaren hatten sich aber auch Mehrere aus der Sekte der Pharisäer gemengt, „und sie sprachen zu einander: Seht ihr, daß wir nichts ausrichten? Siehe, alle Welt lauft ihm nach! Und Einige aus ihnen sagten zu Jesus: Meister, verweise es deinen Jüngern! Diesen entgegnete er:

---

[1]) Zachar. 9, 9. Isa. 52, 11.

[2]) Die Juden wendeten hier den bei der Prozession am Laubhüttenfeste üblichen Gebrauch an, wo man Palmzweige trug, und jene Worte des 118. Psalmes sang. Hosanna heißt soviel als: Herr hilf! oder: Heil!

Ich sage euch: wenn auch diese schweigen, so werden die Steine schreien." [1])

„Und sobald er näher kam und die Stadt erblickte, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, und zwar an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden ist! nun aber ist es verborgen vor deinen Augen. Denn es werden Tage kommen über dich, da werden deine Feinde dich umgeben mit einem Walle und dich ringsum einschließen, und dich einengen von allen Seiten; und sie werden dich zu Boden schmettern, dich und deine Kinder, die in dir sind, und werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen, dafür, daß du nicht erkannt hast die Zeit deiner Heimsuchung." [2])

„Als er nun in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung, indem man sprach: Wer ist dieser? Die Schaaren aber sagten: Dieser ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa. — Und er zog ein in den Tempel. Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Kinder sahen, die im Tempel schrieen und sagten: Hosanna dem Sohne Davids! wurden sie unwillig und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese rufen? Jesus aber erwiderte ihnen: Ja! Habt ihr niemals gelesen: Aus dem Munde von Kindern und Säuglingen hast du Lob bereitet?" [3])

---

[1]) Matth. 21, 1—9. Mark. 11, 1—10. Luk. 19, 28—40. Joh. 12, 12—19.

[2]) In jener Gegend schlug vierzig Jahre später der römische Feldherr Titus sein Lager auf zur Erstürmung Jerusalems.

[3]) Psl. 8, 3.

„Es waren aber einige Heiden unter denen, welche hinaufgekommen waren, um auf dem Feste anzubeten. Diese nun traten zu Philippus, der von Bethsaida in Galiläa war, und baten ihn, indem sie sprachen: Herr, wir möchten gerne Jesus sehen. Philippus kam und sagte es dem Andreas, und Beide sagten es Jesus. Jesus aber antwortete und sprach: Gekommen ist die Stunde, daß verherrlichet werde der Menschensohn. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wenn nicht das Waizenkorn in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht. Wer seine Seele lieb hat, wird sie verlieren; und wer seine Seele haßt in dieser Welt, der bewahret sie zum ewigen Leben. Wer mir dient, der folge mir nach, und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wer mir dient, den wird mein Vater ehren[1]). Jetzt ist meine Seele erschüttert. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde![2]) Aber darum bin

---

[1]) Das Verlangen dieser Heiden erinnert den Heiland an seinen nahe bevorstehenden Tod, durch welchen er zur Verherrlichung und zur Anerkennung unter allen Völkern gelangt. Die Frucht, welches dieses himmlische Waizenkorn bringt, wenn es erstirbt, sind die vielen Gläubigen aus allen Völkern. Und so wie er selbst sein Leben opfert zum Gewinne der Seelen, so dürfen auch seine Jünger nicht an ihrem Leben hängen, sondern müssen stets bereit sein, es preiszugeben, und wer auf diese Weise dem Herrn nachfolgt, der wird ihm auch nachfolgen in seine himmlische Herrlichkeit.

[2]) Einen Augenblick schaudert seine menschliche Natur vor dem blutigen Opfertode zurück. Aber der Hinblick auf die Ver=

ich ja in diese Stunde gekommen: Vater, verherrliche deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlichet und ich werde ihn wieder verherrlichen. — Das Volk nun, welches umherstand und dieses hörte, sagte, es habe gedonnert; Andere sprachen: Ein Engel hat mit ihm geredet. Jesus erwiderte und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese Stimme gekommen, sondern um euretwillen. Jetzt ist ein Gericht über diese Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden[1]). Und ich, wenn ich erhöht sein werde von der Erde, werde Alles zu mir ziehen. Dieses aber sagte er, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde. Da erwiderte ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß Christus bleibt in Ewigkeit. Und wie kannst du sagen: der Menschensohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschensohn? Jesus sprach daher zu ihnen: Noch eine kurze Zeit ist das Licht unter euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habet, daß euch nicht Finsterniß überfalle: und wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er geht.

herrlichung seines Vaters überwindet dieses Bangen und beugt seinen menschlichen Willen in Ergebung unter den Willen des Vaters; und er betet: Laß mich den Tod erdulden, durch den deine Gerechtigkeit und deine Barmherzigkeit sich der Welt offenbaren soll.

[1]) Mit dem Tode Christi beginnt das Gericht über die ungläubige, gottentfremdete Welt; da wird sie verurtheilt und zu Schanden gemacht, indem der Fürst dieser Welt, der Teufel, aus seinem Reich hinausgeworfen, seiner Herrschaft über die Welt beraubt wird.

So lange ihr das Licht habet, glaubet an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes seid."

„Dieses redete Jesus. Und nachdem er ringsum Alles angesehen hatte, und es schon spät an der Zeit war, so verließ er den Tempel und ging hinweg aus der Stadt, hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen." [1])

---

[1]) Matth. 21, 10. 11. 15—17. Mark. 11, 11. Luk. 19, 41—44. Joh. 12, 20—34.

Der Montag in der Charwoche.

Jesus verflucht den Feigenbaum.

„Und am andern Morgen, als sie von Bethanien fortgingen, um nach der Stadt zurück zu kehren, hungerte ihn, und da er einen Feigenbaum von Ferne am Wege sah, der Blätter hatte, ging er hinzu, ob er wohl etwas an ihm fände. Und als er zu ihm hinkam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Feigenzeit. Und er hob an und sprach zu ihm: Nie mehr in Ewigkeit esse Jemand eine Frucht von dir. Und seine Jünger hörten es. Und alsbald vertrocknete der Feigenbaum." [1]).

---

[1]) Mark. 11, 12—14. Matth. 21, 18—22. — Der Kirchenlehrer Origines sieht in der Verfluchung und dem Verdorren dieses Baumes die Weissagung von der bevorstehenden Verdorrung des Judenthums, welches vergeblich nach Früchten der Buße und Sinnesänderung suchen ließ. Vergl. Isa. 5, 1—10.

Jesus reinigt den Tempel.

„Und sie kamen nach Jerusalem; und da Jesus in den Tempel eintrat, fing er an, die, welche im Tempel verkauften und kauften, auszutreiben, und die Tische der Geldwechsler und die Stühle der Taubenhändler warf er um [1]). Und er ließ nicht zu, daß Jemand ein Geräthe durch den Tempel trage. Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: Mein Haus wird ein Haus des Gebetes heißen bei allen Völkern? [2]) Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht! Als die Hohenpriester und Schriftgelehrten dieses hörten, suchten sie, wie sie ihn verderben könnten; denn sie fürchteten ihn, weil alles Volk erstaunt war über seine Lehre. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilte sie. Und als es Abend geworden war, ging er aus der Stadt, um am Oelberge die Nacht hinzubringen." [3])

---

[1]) Im äußeren Vorhofe des Tempels standen Buden, in denen die verschiedenen Gegenstände zu den Opfern gekauft, und heilige Münze für den Opferkasten eingewechselt werden konnten. Durch diesen Kauf und Verkauf, der mit Lärmen, und nicht ohne Wucher, Betrug und anderem Unfug getrieben wurde, mußte der heilige, dem Gebete und der Betrachtung gewidmete Ort gräulich entweiht werden.

[2]) Isa. 56, 7. Jerem. 7, 11.

[3]) Matth. 21, 12—14. Mark. 11, 15—19. Luk. 19, 45—48.

Der Dinstag in der Charwoche.

Der verdorrte Feigenbaum.

Am anderen Morgen begab sich Jesus mit seinen Jüngern wieder in die Stadt. Der Weg führte sie an dem Feigenbaume vorbei, über welchen der Herr Tags zuvor den Fluch ausgesprochen hatte. „Und als sie vorübergingen, sahen sie den Feigenbaum verdorrt von der Wurzel an. Und als es die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist er plötzlich verdorrt? Und Petrus erinnerte sich und sprach zu Jesus: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt! Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habet Glauben an Gott! Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wenn ihr Glauben habet und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur thun, was an diesem Feigenbaume geschehen, sondern wer immer zu diesem Berge sagt: Hebe dich und stürze dich in's Meer! und er zweifelt

nicht in seinem Herzen, sondern glaubt, daß Alles, was er sagt, geschehen werde; es wird ihm geschehen. Eben darum sage ich euch: Alles, was immer ihr im Gebete erbittet, glaubet, daß ihr es erhaltet, und es wird euch werden. Und wenn ihr hinstehet, um zu beten, so vergebet, wenn ihr etwas wider Jemand habet, damit auch euer Vater, der im Himmel ist, euch eure Sünden vergebe. Wenn aber ihr nicht vergebet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, auch eure Sünden nicht vergeben." [1])

Rechtfertigung gegen die Abgesandten des hohen Rathes.

„Und sie kamen wiederum nach Jerusalem und als Jesus in den Tempel kam," (wo das Volk sehnsüchtig seiner harrte, „denn alles Volk machte sich am frühen Morgen auf zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören." Luk. 21, 38.) „und umherwandelnd das Volk lehrte und das Evangelium verkündete, traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes und sprachen: Sag uns, in welcher Vollmacht thust du dieses, oder wer ist es, der diese Vollmacht dir gegeben hat? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen, und wenn ihr mir das gesagt habt, so will auch ich euch sagen, in welcher Voll-

[1]) Matth. 21, 20—22. Mark. 11, 20—26.

macht ich dieß thue. Die Taufe des Johannes, woher war sie? Vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir! [1]) Sie aber überlegten unter einander, indem sie sprachen: Sagen wir: vom Himmel, so wird er uns sagen: Warum also habt ihr ihm nicht geglaubt? Sagen wir aber: von Menschen, so haben wir Furcht vor dem Volke; es wird uns steinigen; denn Alle sind überzeugt, daß Johannes ein Prophet sei. Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sprach auch er zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich dieß thue [2]). — Was aber dünkt euch? Ein Mann hatte zwei Söhne. Und er ging zum ersten und sprach: Mein Sohn, geh' heute und arbeite in meinem Weinberge. Der aber antwortete und sprach: Ich mag nicht. Nachher jedoch bereuete er es und ging. Er ging aber zum andern und sprach gleicherweise. Dieser nun antwortete und sprach: Ich gehe, Herr! Und er ging nicht. Welcher von Beiden hat den Willen des Vaters gethan? Sie sprachen zu ihm: der Erste. Jesus erwiderte ihnen: Wahrlich, sage ich euch, die Zöllner und die

---

[1]) Erkannten sie die göttliche Sendung des Johannes an, so mußten sie auch an Christus glauben, denn Johannes gab deutliches Zeugniß von ihm.

[2]) Wenn es euch gleichgültig ist, ob die Sendung des Johannes eine göttliche oder eine menschliche war, so braucht ihr es auch von mir nicht zu wissen. Euer Verfahren zeigt, daß nicht der Eifer eures Amtes, sondern persönliche Leidenschaft euch diese Frage auf die Zunge legte.

Hurer werden euch vorgehen in das Reich Gottes. Denn Johannes kam zu euch auf dem Wege der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt. Die Zöllner aber und Hurer haben ihm geglaubt; ihr aber sahet dieß, und wurdet doch auch hernach nicht reuig, so daß ihr ihm geglaubt hättet." [1])

Das Gleichniß von den Weinbergsleuten.

„Ein anderes Gleichniß höret: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und umgab ihn mit einem Zaune, und grub darin eine Kelter, und baute einen Thurm, und vergab ihn an Bauleuten und verreiste. Da aber die Zeit der Früchte nahte, schickte er seine Knechte zu den Bauleuten, um etwas von dem Ertrage des Weinbergs in Empfang zu nehmen. Und die Bauleute ergriffen seine Knechte, schlugen den Einen und schickten ihn leer davon, tödteten den Andern, einen dritten aber steinigten sie. Abermals schickte er andere Knechte, mehrere als die ersten, und sie thaten ihnen ebenso. Auch diese schlugen sie wund und thaten ihnen Schmach an und schickten sie leer davon. Und zum drittenmale sandte er einen Knecht, sie aber verwundeten auch diesen und warfen ihn hinaus, und mehrere andere, die sie zum Theil schlugen, zum Theil tödteten. Noch hatte nun der Herr des Weinbergs

---

[1]) Matth. 21, 23—32. Mark. 11, 27—33. Luk. 20, 1—8.

einen einzigen, vielgeliebten Sohn. Und er sprach: Was soll ich thun? Ich werde meinen geliebten Sohn senden; vielleicht wenn sie diesen sehen, werden sie sich vor ihm scheuen. Und auch diesen sandte er zuletzt an sie. Als aber die Bauleute den Sohn sahen, dachten sie bei sich und sagten unter einander: dieser ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn tödten, und unser wird sein Erbgut sein. Und sie ergriffen ihn, warfen ihn aus dem Weinberge hinaus und tödteten ihn. Was nun wird der Herr des Weinbergs thun? Kommen wird er und diese Bauleute verderben und den Weinberg Andern geben, welche ihm die Frucht verabreichen zu ihrer Zeit. — Jesus aber blickte sie an und sprach zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: „„Den Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckensteine geworden. Vom Herrn ist dieses geschehen, und es ist wunderbar in unsren Augen?““ Darum sage ich euch: Genommen wird von euch das Reich Gottes und wird einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt. Und Jeder, der auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden, auf wenn er aber fällt, den wird er zermalmen. — Da nun die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen rede. Und sie suchten Hand an ihn zu legen in jener Stunde; aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. Und sie verließen ihn und gingen davon.“ [1])

---

[1]) Matth. 21, 33—46. Mark. 12, 1—12. Luk. 20, 9—19.

Das Gleichniß vom Hochzeitmahl des Königssohnes.

„Und Jesus nahm das Wort und redete abermals in Gleichnissen, indem er sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Und er schickte seine Knechte aus, die zur Hochzeit Geladenen zu rufen, und sie wollten nicht kommen. Wiederum schickte er andere Knechte aus, indem er sprach: Saget den Geladenen: Siehe mein Frühmahl habe ich bereitet; meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und Alles ist bereit; kommet zur Hochzeit! Sie aber achteten es nicht und gingen hin, der Eine auf sein Landgut, der Andere aber zu seinem Handel. Die Uebrigen aber ergriffen seine Knechte, mißhandelten und tödteten sie. Als aber der König das hörte, ergrimmte er, schickte seine Heerhaufen aus und vernichtete jene Mörder, und ihre Städte verbrannte er. Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Geladenen waren nicht würdig. Gehet nun an die Ausgänge der Straßen, und wen immer ihr findet, ladet zur Hochzeit. Und seine Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten zusammen Alle, die sie fanden, Gute und Böse, und die Hochzeit füllte sich mit Gästen. Es trat aber der König herein, um die Gäste zu beschauen, und erblickte daselbst einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. Und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du da herein gekommen, da du doch kein

Hochzeitkleid anhast? Dieser aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn hinaus in die Finsterniß draußen; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn Viele sind berufen, Wenige aber auserwählt." [1])

Beschämung der Pharisäer und Herodianer [2]).

„Und die Pharisäer lauerten ihm auf, und sandten Aufpasser, die sich gewissenhaft stellen sollten, um ihn in einer Rede zu fangen, damit sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers überliefern könnten. Und nachdem sie sich berathen, schickten sie zu ihm einige ihrer Schüler mit den Herodianern. Als diese kamen, fragten sie ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist und recht redest, und dich um Niemand kümmerst, denn du siehst nicht die Person der Menschen an, sondern lehrest nach der Wahrheit den Weg Gottes. Sag uns denn, was dünkt dir? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern [3]) zu geben, oder sollen wir sie nicht

---

[1]) Matth. 22, 1—14.

[2]) Anhänger des Herodes Antipas, Römischgesinnte.

[3]) Die Römer erhoben in dem ihnen unterworfenen Judenlande eine Kopfsteuer. Außerdem entrichteten die Juden einen Gotteszins, eine Tempelsteuer, welche hauptsächlich zur Erhaltung und Vollendung der Tempelgebäude verwendet wurde (Matth. 17, 24); für jede dieser beiden Abgaben hatte man eine besondere Münze: die heilige Münze, den Sekel, welche allein

geben? Er aber, da er ihre Bosheit kannte und ihre Arglist durchschaute, sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich, Heuchler? Laßt mich eine Steuermünze sehen! Sie aber reichten ihm einen Denar hin. Und er sprach zu ihnen: Wessen ist das Bild und die Inschrift da? Sie antworteten und sprachen: des Kaisers. Er aber sprach zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volke, und, verwundert über seine Antwort, schwiegen sie, verließen ihn und gingen davon." [1])

Widerlegung der Sadduzäer [2]).

„Am nämlichen Tage kamen zu ihm die Sadduzäer, welche leugnen, daß es eine Auferstehung gebe, und befragten ihn, indem sie sprachen: Meister, Moses hat uns vorgeschrieben: Wenn Jemandes Bruder

---

zur Tempelsteuer und zum Opfer gebraucht wurde, und die römische Landmünze, welche das Bild und den Namen des Kaisers trug. Die Juden hatten ein Sprüchwort, welches lautete: Wessen Bild die Münze trägt, der ist des Landes Herr. — Die meisten Juden aber meinten, sie, als das auserwählte Volk Gottes, seien nur zur Tempelsteuer verpflichtet, der Kaiserzins aber sei unrechtmäßig.

1) Matth. 22, 15—22. Mark. 12, 13—17. Luk. 20, 20—26.

2) Die Sadduzäer waren eine Art jüdischer Freigeister, welche die meisten Lehren des Judenthums verwarfen, insbesondere die Auferstehung leugneten.

stirbt und hinterläßt ein Weib, und läßt keine Kinder zurück, so soll der Bruder dessen Weib heirathen und Nachkommenschaft erwecken seinem Bruder[1]). Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib, und starb, und weil er keine Nachkommenschaft hatte, hinterließ er sein Weib seinem Bruder, und der zweite nahm sie, und starb, und auch er hinterließ keine Kinder. Gleicherweise der dritte, bis auf den siebenten. Und alle starben, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Zuletzt aber von Allen starb auch das Weib. Bei der Auferstehung nun, wessen Weib von den Sieben wird sie sein? denn Alle haben sie zum Weibe gehabt. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret euch, indem ihr weder die Schrift kennet noch die Macht Gottes. Die Kinder dieser Welt heirathen und werden geheirathet; diejenigen aber, welche gewürdiget sein werden jener Welt und der Auferstehung der Todten, werden weder heirathen noch geheirathet werden, denn sie werden auch ferner nicht sterben können, denn sie sind Engeln gleich und Kinder Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung sind. Ueber die Todten aber, daß sie auferstehen, habt ihr nicht gelesen im Buche Moses bei dem Dornbusche, wie Gott zu ihm sagte: Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?[2]) Er ist nicht der Gott der

---

[1]) 5. Mos. 25, 5.

[2]) 2. Mos. 3, 15. — Wenn es keine Fortdauer nach dem Tode gäbe, und also Abraham, Isaak und Jakob gar nicht mehr existirten, so könnte nicht Gott sich „in Ewigkeit der Gott

Todten, sondern der Lebendigen, denn Alle sind sie lebendig für ihn. Ihr irret also sehr. Und da das Volk dieses hörte, erstaunte es über seine Lehre. Und einige von den Schriftgelehrten sprachen zu ihm: Meister, recht hast du gesprochen; und sie wagten es nicht mehr, ihn etwas zu fragen."[1])

Das größte Gebot.

„Einer aber von den Schriftgelehrten, der ihren Streit mit angehört hatte, und da er sah, daß Jesus ihnen treffend geantwortet, trat hinzu und fragte ihn: Meister, welches Gebot ist ein Großes im Gesetze? Jesus aber antwortete ihm: Das erste aller Gebote ist: Höre Israel: Der Herr dein Gott ist Ein Gott. Und du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften! Dieß ist das erste Gebot. Ein zweites aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Größer als dieses ist kein anderes Gebot. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Trefflich, Meister, nach der Wahrheit hast du gesagt, daß Gott Einer

---

Abrahams, Isaaks und Jakobs nennen: Er ist nicht ein Gott dessen, was gar nicht ist.

[2]) Matth. 22, 23—33. Mark. 12, 18—27. Luk. 20, 27—40.

ist, und kein andrer außer ihm. Und ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verstande und aus ganzer Seele und aus aller Kraft, und den Nächsten lieben, wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Und da Jesus sah, daß er verständig geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne vom Reiche Gottes. — Und Niemand wagte es mehr, ihn zu fragen." [1])

Strafrede gegen die Pharisäer.

„Nachdem aber, während Jesus im Tempel lehrte, die Pharisäer sich wieder um ihn versammelt hatten, hob er an und fragte sie: Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagten: Davids. Er aber sprach zu ihnen: Wie nun nennt David im Geiste ihn Herr, indem er spricht: „„Es sprach der Herr zu meinem Herren: setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße." [2]) Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn? Und Niemand konnte ein Wort erwidern, noch wagte es Jemand von diesem Tage an, ihn weiter zu befragen. Und das viele Volk hörte ihn gern." [3])

„Während nun das ganze Volk zuhörte, sprach Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den Schrift-

---

[1]) Matth. 22, 34—40. Mark. 12, 28—34.
[2]) Psl. 109, 1.
[3]) Matth. 22, 41—46. Mark. 12, 35—44. Luk. 20, 41—44.

gelehrten. Auf den Stuhl Moses haben sich gesetzt die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, haltet und thuet; nach ihren Werken aber sollt ihr nicht thun, denn sie reden, und thun nicht. Sie binden nämlich schwere und unerträgliche Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen; mit ihren Fingern aber wollen sie selbst diese nicht bewegen. Alle ihre Werke thun sie, um von den Menschen gesehen zu werden. Denn sie machen ihre Spruchbänder breit und ihre Säume groß; sie lieben es in langen Kleidern einherzugehen, und auf den ersten Stühlen zu sitzen in den Synagogen und die ersten Plätze zu haben bei den Gastmählern, und begrüßt zu werden auf dem Markte, und von den Leuten Rabbi [1]) genannt zu werden. Ihr aber lasset euch nicht Rabbi nennen; denn Einer ist euer Meister, Christus: ihr Alle aber seid Brüder. Auch einen Vater nennt euch nicht auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Wer unter euch der größere ist, mag euer Diener sein. Wer aber sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden." [2])

„Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich verschließet vor den Menschen. Denn ihr selbst gehet nicht hinein, und auch die hinein wollen, lasset ihr

---

[1]) d. h. mein Meister.

[2]) Matth. 23, 1—12. Mark. 12, 38—44. Luk. 20, 45. 46.

nicht hineingehen. — Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuser der Wittwen aufzehret, indeß ihr lange Gebete betet. Deshalb werdet ihr ein strengeres Gericht empfangen. — Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Meer und Land durchziehet, um einen einzigen Glaubensgenossen zu machen, und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zu einem Kinde der Hölle, zweifach mehr als ihr. — Wehe euch, ihr blinden Wegweiser, die ihr saget: Wenn Jemand schwört beim Tempel, das ist Nichts; wer aber schwört beim Gold des Tempels, der ist verpflichtet. Ihr Thoren und Blinden! was ist denn größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget? Und wenn Jemand schwört beim Altare, das ist Nichts; wer aber schwört bei der Gabe, die auf ihm liegt, der ist verpflichtet. Ihr Blinden! Was ist denn größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiliget? Wer also bei dem Altare schwört, der schwört bei diesem und bei Allem, was auf ihm liegt; und wer bei dem Tempel schwört, der schwört bei diesem und bei dem, der in ihm wohnt; und wer bei dem Himmel schwört, der schwört bei dem Throne Gottes und bei dem, der auf ihm sitzet. — Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Krausemünze und den Fenchel und den Kümmel verzehntet, und unterlasset, was das Wichtigere ist im Gesetze, das Gericht [1]) und die Barmherzigkeit und die Treue. Dieses müßtet ihr

---

[1]) d. h. Gerechtigkeit.

thun, und jenes nicht unterlassen. — Ihr blinden Wegweiser, die ihr die Mücke seiget, das Kameel aber verschlucket. — Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Aeußere des Bechers und der Schüssel reiniget; innen aber seid ihr voll Raub und Unlauterkeit. Blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel, damit auch das Aeußere rein werde. — Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern gleichet, die auswendig den Leuten schön erscheinen, inwendig aber voll sind von Todtengebeinen und allem Unrath. Also erscheinet auch ihr zwar äußerlich den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit. — Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Gräber der Propheten aufbauet und zieret die Denkmäler der Gerechten; und sprechet: Hätten wir in den Tagen unsrer Väter gelebt, so wären wir nicht ihre Genossen gewesen an dem Blute der Propheten. Mithin gebet ihr gegen euch selbst Zeugniß, daß ihr Söhne derer seid, welche die Propheten ermordet haben. Und ihr machet voll das Maß eurer Väter.[1]) Schlangen! Natterngezüchte! Wie solltet ihr dem Gerichte der Hölle entrinnen? Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte[2]); und einen Theil von ihnen werdet ihr hinrichten und kreuzigen, und einen Theil

---

[1]) Diese haben nur die Knechte Gottes gemordet, ihr aber ermordet seinen eingebornen Sohn.

[2]) Nämlich die Apostel.

von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und von Stadt zu Stadt verfolgen: damit über euch komme alles unschuldige Blut, das vergossen ward auf Erden, vom Blute Abels des Gerechten bis zu dem Blute Zacharias, des Sohnes des Barachias [1]), den ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und dem Altare. Wahrlich, sage ich euch, dieß Alles wird kommen über dieses Geschlecht. — Jerusalem, Jerusalem! die du mordest die Propheten, und steinigest die, welche zu dir gesendet wurden! Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, wie eine Henne ihre Jungen sammelt unter ihre Flügel, und du hast nicht gewollt? Siehe euer Haus wird euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: nicht mehr sollt ihr mich sehen von jetzt an, bis ihr rufen werdet: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!" [2])

Mit dieser ernsten Strafrede beschloß Jesus sein öffentliches Lehramt.

Das Opfer der Wittwe.

Als der Herr seine Rede geendet hatte, ließ er sich im Vorhofe der Frauen auf einen Sitz nieder gegenüber dem Opferkasten, in welchen die Juden ihre freiwillige Gaben für den Tempel zu legen

---

[1]) Der im Vorhofe des Tempels in einem Volksaufruhr getödtet wurde und sterbend rief: Der Herr sieht es und wird es rächen! 2. Chron. 24, 22.

[2]) Matth. 23, 13—39. Vergl. Röm. 11, 25.

pflegten. „Als er aber hinblickte, sah er, wie das Volk Geld in den Gotteskasten legte; und er sah die Reichen, welche ihre reichen Gaben hineinwarfen. Da aber eine arme Wittwe kam, legte sie nur zwei Schärflein ein, das ist einen Heller. Und er rief seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: Wahrlich, sage ich euch, diese arme Wittwe hat mehr gegeben als Alle, die in den Gotteskasten eingelegt haben. Denn diese Alle habe von dem, was sie im Ueberflusse hatten, eingelegt; diese aber hat von dem, woran sie Mangel hat, eingelegt, ihren ganzen Lebensunterhalt, den sie besaß." [1])

Die Weissagung von der Verfolgung der Gläubigen, vom Untergange Jerusalems und vom Ende der Welt.

Hierauf verließ Jesus mit seinen Jüngern den Tempel, um seiner Gewohnheit gemäß die Nacht am Oelberge zuzubringen. [2]) — Beim Hinausgehen bewunderten die Jünger den Prachtbau des Heiligthums und die kostbaren Weihegeschenke, und wiesen auch den Meister darauf hin. „Und da er aus dem Tempel heraustrat, sagte zu ihm Einer aus den

---

[1]) Mark. 12, 41—44. Luk. 21, 1—4.

[2]) „Denn bei Tage war er in dem Tempel lehrend, des Nachts aber ging er hinaus und übernachtete auf dem Berge, welcher Oelberg genannt wird." Luk. 21, 37.

Jüngern: Meister schau! was für Steine und welche Bauwerke! Und Jesus sprach zu ihnen: Seht ihr dieß Alles? Wahrlich, sage ich euch, es werden Tage kommen, da hier kein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zermalmt würde."

„Da er nun auf dem Oelberge sich niedersetzte dem Tempelbau gegenüber [1]), fragten ihn noch besonders Petrus und Jakobus und Andreas: Sag' uns, wann wird dieses geschehen? Und welches ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung der Welt? [2]) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch Niemand verführe. Denn viele falsche Propheten werden aufstehen, Viele werden kommen unter meinem Namen, indem sie sagen: Ich bin Christus; und Viele werden sie verführen. Und weil die Schlechtigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der Meisten erkalten. Wer aber ausharret bis an's Ende, der wird gerettet werden. — Wenn

---

[1]) Vom Oelberge aus konnte man den Tempelbau überschauen.

[2]) Die Jünger meinten dieser Tempel könnte nur mit dem Untergange der Welt zugrunde gehen. Sie betrachteten die Zerstörung Jerusalems, die Wiederkunft Christi und das Ende der Welt als Eines. Auch Christus unterscheidet in seiner Antwort auf die Frage nach der Zeit und den Vorzeichen dieser Ereignisse nicht deutlich das Gericht über Jerusalem und seine Wiederkunft am Ende der Welt, sondern was er sagt, geht bald auf das Eine, bald auf das Andere, bald auf Beide zugleich. Vor seinem Auge sind alle diese Ereignisse gleich nahe. Vor ihm sind tausend Jahre wie ein Tag.

ihr aber höret von Kriegen und Empörungen, so erschricket nicht; dieß muß vorerst geschehen; aber das ist noch nicht das Ende. — Alsdann sagte er zu ihnen: Aufstehen wird Volk wider Volk und Reich wider Reich. Und große Erdbeben werden sein von Ort zu Ort, und Seuchen und Hungersnöthe; und Schrecknisse vom Himmel und große Zeichen werden sein. Dieß Alles aber ist ein Anfang von Wehen. Sehet aber auf euch selbst. — Alsdann werden sie euch ausliefern in die Bedrängniß an die Gerichte, und in die Gefängnisse schleppen, und in den Synagogen werdet ihr gegeißelt und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen zum Zeugnisse für sie, und tödten werden sie euch. Und wenn sie euch hinführen und ausliefern, so sinnet nicht zum Voraus aus, was ihr reden und wie ihr euch verantworten sollet; sondern was euch eingegeben wird in jener Stunde, das redet; denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der heilige Geist: Ich werde euch geben Mund und Weisheit, der alle eure Widersacher nicht werden widerstehen und widersprechen können. — Alsdann werden Viele geärgert werden und einander hassen und verrathen. Es wird der Bruder den Bruder zum Tode ausliefern, und der Vater den Sohn, und Kinder werden aufstehen gegen Eltern und sie um's Leben bringen. Und ihr werdet verhaßt sein bei Allen um meines Namens willen. Und nicht ein Haar von eurem Haupte wird verloren gehen. In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen innehaben. Und es wird dieses Evangelium vom Reiche verkündet werden in der ganzen

Welt, zum Zeugnisse für alle Völker: und dann wird das Ende kommen.“ [1])

„Wenn ihr aber Jerusalem sehet umringt werden von einem Kriegsheere, dann wisset, daß nahe sei seine Verwüstung. Wenn ihr nun sehet den Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte, wovon Daniel der Prophet gesprochen [2]), wer da liest, verstehe wohl! — alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge, und wer inmitten der Stadt ist, ziehe hinaus, und wer auf dem Dache ist, steige nicht hinab, Etwas aus dem Hause zu holen; und wer draußen auf dem Felde ist, gehe nicht zurück, seinen Mantel zu holen. Denn Tage der Rache sind dieses, damit erfüllt werde Alles, was geschrieben steht. Bittet, daß eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbat geschehe. Denn dann wird große Bedrängniß sein, wie sie vom Anfange der Welt nicht war bis jetzt, und nimmer sein wird. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen! Denn es wird große Drangsal sein auf der Erde und ein Zorngericht über dieses Volk. Und wenn der Herr jene Tage nicht abgekürzt hätte, so würde nichts gerettet werden, was da lebt; aber um der Auserwählten willen hat er jene Tage abgekürzt. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen geführt werden unter alle Völker. Und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis

---

[1]) Matth. 24, 1—14. Mark. 13, 1—13. Luk. 21, 5—19.

[2]) 9, 27.

erfüllt sein werden die Zeiten der Völker. — Wenn alsdann euch Jemand sagt: siehe, hier ist Christus! siehe, dort! so glaubet es nicht. Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen und Zeichen und Wunder thun, so daß, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden. Ihr aber sehet zu: siehe, ich habe euch Alles vorausgesagt. Wenn sie euch also sagen: Siehe, in der Wüste ist er! so gehet nicht hinaus; siehe, in der Kammer! so glaubet es nicht. Denn wie der Blitz ausgeht vom Aufgange und aufleuchtet bis zum Niedergange, also wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein.[1] — Wo immer das Aas ist, da sammeln sich auch die Raben."[2]

„Sogleich aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Mächte des Himmels erschüttert werden. Und auf Erden werden Angst der Völker sein in Bestürzung vor Meer- und Fluthgetöse; indeß Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die da kommen werden über den ganzen Erdkreis. Und alsdann wird das Zei-

---

[1]) Wenn der Menschensohn wiederkommt, wird es nicht heimlich geschehen, so daß man ihn erst suchen müßte in geheimen Gemächern oder im Verborgenen der Wüste, sondern sein Erscheinen wird so offen und allen Augen sichtbar sein, wie der Blitz, der am Himmel aufleuchtet.

[2]) Matth. 14, 15—28. Mark. 13, 14—23. Luk. 21, 20—24.

chen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; da werden wehklagen alle Geschlechter der Erde, und sehen werden sie den Menschensohn, der auf den Wolken des Himmels kommt mit großer Macht und Herrlichkeit. Und er wird aussenden seine Engel unter gewaltigem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten sammeln aus den vier Winden von einem Ende des Himmels bis zum andern. Wenn aber dieses anfängt sich zu erfüllen, dann schauet auf und erhebet euere Häupter, denn es nahet sich euere Erlösung. — Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichniß: Wenn bereits sein Zweig saftig geworden und die Blätter hervorgesproßt sind, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. So auch, wenn ihr dieses Alles sehet, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, sage ich euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieß Alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen." [1])

„Ueber jenen Tag aber oder die Stunde hat Niemand Kenntniß, auch nicht die Engel des Himmels, noch der Sohn [2]), als der Vater allein. — Wie aber in den Tagen des Noe, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Fluth waren, wo sie aßen und tranken, zur Ehe nahmen und gaben, bis zum Tage, wo

---

[1]) Matth. 24, 29—36. Mark. 13, 24—31. Luk. 21, 25—33.

[2]) Nach seiner menschlichen Erkenntniß; vermöge seiner göttlichen Allwissenheit aber weiß er Alles.

Noe in die Arche ging, und es nicht achteten, bis die Fluth kam und Alle hinwegraffte; so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Alsdann werden Zwei auf dem Felde sein: Einer wird aufgenommen, und Einer wird verlassen. Zwei werden mahlen in einer Mühle: Eine wird aufgenommen und Eine wird verlassen.[1] — Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde der Herr kommt. Das aber wisset, daß wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, er wach bliebe und nicht einbrechen ließe in sein Haus. Darum seid auch ihr bereit; denn zu einer Stunde, da ihr es nicht vermuthet, wird wohl der Menschensohn kommen. — Wer ist wohl wie der treue und kluge Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen Speise reiche zur Zeit? Selig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, finden wird in solchem Thun. Wahrlich, sage ich euch, über alle seine Güter wird er ihn setzen. Wenn aber jener schlechte Knecht in seinem Herzen etwa spricht: Mein Herr wird sobald nicht kommen; und dann anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, dagegen ißt und trinkt mit Zechern: so wird der Herr dieses Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht weiß, und wird ihn entzweihauen und ihm seinen Theil mit

---

[1] Die Wiederkunft des Herrn wird die Menschen jählings in ihren täglichen Beschäftigungen überraschen und ihnen keine Zeit mehr zur Bekehrung lassen. Wer bereit ist, wird von ihm gnädig aufgenommen, wer nicht bereit ist, dem Verderben überlassen werden.

den Heuchlern geben, dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. — Sehet also zu, wachet und betet, denn ihr wisset nicht, wann die Zeit ist. Wie ein Mann, der auf Reisen ist, sein Haus verlassen und seinen Knechten Gewalt gegeben hat zu jeglichem Werke, und dem Thürhüter aufgetragen hat, zu wachen: — wachet also, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend, oder um Mitternacht, oder beim Hahnenschrei, oder am Morgen; damit er nicht, wenn er unversehens kommt, euch schlafend findet. Habet Acht auf euch selbst, daß nicht etwa eure Herzen beschwert werden von Trunk und Rausch und Sorgen dieses Lebens, und unversehens euch überfalle jener Tag: denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die sitzen auf der Oberfläche der ganzen Erde. Wachet also, allezeit betend, damit ihr würdig befunden werdet zu entrinnen Alldem, was da kommen wird, und zu stehen vor dem Menschensohne. Was ich aber euch sage, das sage ich Allen: Wachet!" [1])

Gleichniß von den klugen und thörichten Jungfrauen.

„Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen [2]), die ihre Lampen nahmen und aus-

[1]) Matth. 24, 36—51. Mark. 13, 32—37. Luk. 21, 34—36.

[2]) Brautjungfern, welche mit brennenden Lampen dem Bräutigam entgegen gingen und das Geleite der Braut bildeten

gingen, dem Bräutigam und der Braut entgegen. Fünf aber von ihnen waren thöricht und fünf klug. Die fünf thörichten aber, nachdem sie ihre Lampen genommen, nahmen kein Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen sammt den Lampen. Da aber der Bräutigam säumte, schlummerten alle ein und schliefen. Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Kommt heraus, ihm entgegen! Da standen alle diese Jungfrauen auf und richteten ihre Lampen zurecht. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsre Lampen erlöschen. Die Klugen aber antworteten: Es möchte nicht zureichen für uns und euch; gehet lieber zu den Krämern und kaufet euch. Während sie nun hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Am Ende aber kamen auch die übrigen Jungfrauen und sagten: Herr, Herr, thue

---

Die brennende Lampe ist der Glaube, und die mit derselben versehenen Jungfrauen sind das Bild der Gläubigen, welche die Wiederkunft Christi wach und bereit erwarten sollen. Zum Nachfüllen der kleinen Lampen trug man noch ein Gefäß voll Oel mit sich. Das Licht des Glaubens ist dem Menschen von Gott gegeben; aber er muß es nähren und lebendig erhalten durch Tugenden und gute Werke; denn ohne Werke ist der Glaube todt. Thörichte Jungfrauen sind daher jene Gläubige, welche den empfangenen Glauben in sittlicher Unthätigkeit absterben lassen; kluge Jungfrauen sind diejenigen, welche thun, was an ihnen ist, um den Glauben lebendig zu erhalten, fruchtbringend zu machen.

uns auf! Er aber antwortete und sprach: Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht! Wachet also, denn ihr wisset nicht den Tag noch die Stunde." [1])

Gleichniß von den Talenten.

Und es wird dann mit dem Himmelreiche sein, „wie mit einem Manne, der verreiste und seine Knechte herbeirief, und ihnen seine Güter übergab; und dem Einen übergab er fünf Talente[2]), dem Andern aber zwei, dem Dritten endlich eines, einem Jeden nach seinem Vermögen; und alsbald reiste er ab. Der nun, welcher die fünf Talente empfangen hatte, ging und wirthschaftete damit, und gewann andere fünf. Ebenso gewann auch der, welcher die zwei erhalten hatte, andere zwei. Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit aber kam der Herr jener Knechte und hielt Abrechnung mit ihnen. Und hinzu trat, der die fünf Talente empfangen hatte, und brachte andere fünf Talente, indem er sprach: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben; siehe, andere fünf habe ich dazu gewonnen. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohlan, du guter und getreuer Knecht, weil du über Weniges getreu gewesen, werde ich dich über

---

[1]) Matth. 25, 1—13.
[2]) Ein Talent ist gleich 2400 fl.

Vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn! Es trat aber auch hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, zwei Talente hast du mir übergeben; siehe, andere zwei hab ich gewonnen. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohlan du guter und getreuer Knecht, weil du über Weniges getreu gewesen, werde ich dich über Vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn! Es trat aber auch hinzu, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann bist, daß du ärntest, was du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. Und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da hast du, was dein ist. Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und träger Knecht! Du wußtest, daß ich ärnte, wo ich nicht gesäet, und sammele, wo ich nicht ausgestreut habe? Du hättest also mein Geld den Wechslern übergeben sollen, und bei meiner Zurückkunft würde ich dann, was mein ist, mit Zins empfangen haben. Nehmt nun von ihm das Talent, und gebet es dem, welcher die zehn Talente hat[1]). Denn Jedem, der hat, wird gegeben werden, und er wird im Ueberfluß haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er zu haben scheint, genommen werden. Und den unnützen Knecht

---

[1]) Der Herr widerlegt dadurch den ungerechten Vorwurf des Knechtes. Er will nicht nur nicht ärnten, wo er nicht gesäet hat, sondern sogar da, wo er gesäet hat, überläßt er Saat und Aernte dem treuen Arbeiter.

werfet hinaus in die Finsterniß draußen, dort wird Heulen und Zähneknirschen sein." [1])

Weissagung vom letzten Gerichte.

„Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen. Und es werden versammelt werden vor ihm alle Völker, und er wird sie von einander scheiden, wie der Hirt die Schafe scheidet von den Böcken[2]). Und die Schafe wird er zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. Alsdann wird der König zu denen auf seiner Rechten sprechen: Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters, nehmet in Besitz das Reich, welches euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist; ich war durstig, und ihr habt mich getränkt; ich war Fremdling, und ihr habt mich beherbergt;

---

[1]) Matth. 25, 14—30. Vergl. Luk. 19, 11—28. Jeder muß mit den ihm von Gott verliehenen Gnaden und Kräften thätig sein, dann empfängt er auch von Gott reichern Lohn; wer aber seine Gaben und Kräfte unbenützt läßt, den wird Gott strenge bestrafen.

[2]) Schafe und Ziegen weiden als Eine Herde unter einander gemischt; bei manchen Anlässen aber scheidet der Hirte sie aus und stellt die Schafe, wegen ihrer Sanftmuth und Lenksamkeit ein Bild der Frommen, gesondert von den Ziegen; die Ziegenböcke sind wegen ihrer Halsstarrigkeit und Widerspenstigkeit ein Bild der Sünder.

ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnisse, und ihr seid zu mir gekommen. Alsdann werden ihm die Gerechten erwidern und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig, und haben dich gespeist? Durstig, und haben dich getränkt? Wann sahen wir dich als Fremdling, und haben dich aufgenommen, oder nackt, und haben dich bekleidet? Oder wann sahen wir dich krank oder im Gefängnisse, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sprechen: Wahrlich, sage ich euch, sofern ihr es einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, habt ihr es mir gethan [1]). Alsdann wird er auch zu denen auf der Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeist; ich war durstig, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich war Fremdling, und ihr habt mich nicht beherbergt; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank, und im Gefängnisse, und ihr habt mich nicht besucht. Alsdann werden ihm auch sie erwidern und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig oder durstig, oder fremd oder nackt, oder krank oder im Gefängnisse, und haben dir nicht gedient? Da wird er ihnen

---

[1]) Wenn der Heiland hier nur die leiblichen Werke der Barmherzigkeit als Grund des beseligenden Urtheilsspruches anführt, so geschieht dies nur beispielsweise und nicht, als ob sonst nichts nothwendig wäre, um in seinem Gerichte zu bestehen.

antworten und sagen: Wahrlich, sage ich euch, so ferne ihr es einem dieser Geringsten nicht gethan habt, so habt ihr es auch mir nicht gethan. Und diese werden hingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben." [1])

In jener Nacht sagte Jesus seinen Jüngern auch den Tag und die Art seines Todes genau vorher: „Und es geschah, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern ist [2]); und der Menschensohn wird überliefert werden, daß er gekreuziget werde." [3])

---

[1]) Matth. 25, 31—46.

[2]) Nach der Rechnungsweise der Juden gehörte die volle Nacht zum folgenden Tage, so daß Jesus obige Worte eigentlich am Mittwochen sprach. Nach zwei Tagen, am Freitage, war der s. g. Rüsttag, an welchem man die nächsten Zubereitungen zur Osterfeier traf, welcher Rüsttag selbst schon zum Osterfeste gerechnet wurde.

[3]) Matth. 26, 1. 2.

Der Mittwochen in der Charwoche.

Verrath des Judas.

„Es war aber das Osterfest nach zwei Tagen; da versammelten sich die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes im Hofe des Hohenpriesters, welcher Kaiphas hieß, und hielten Rath, wie sie Jesus mit List ergreifen und tödten möchten. Sie sagten aber: nicht am Feste, damit nicht etwa Aufruhr im Volke entstehe; denn sie fürchteten das Volk." [1])

Dieser Plan wurde aber alsbald durch das unerwartete Erscheinen des Verräthers verändert und die Ausführung durch die sich darbietende günstige Gelegenheit beschleunigt.

---

[1]) Matth. 26, 3—5. Mark. 14, 1—2. Luk. 22, 1—2.

„Da fuhr der Satan in Judas, der Iskariot [1]) hieß, einen von den Zwölfen. Und er ging hin, um ihn ihnen zu verrathen; und verabredete sich mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten [2]), wie er ihnen Jesus überliefern wollte. Und er sprach zu ihnen: Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch überliefern? Und sie freuten sich, und verpflichteten sich, ihm Geld zu geben, und setzten ihm dreißig Silberlinge aus [3]). Und er ging darauf ein, und suchte nun eine Gelegenheit, ihnen denselben zu überliefern ohne Auflauf." [4])

An diesem Tage erschien Jesus nicht in Jerusalem.

---

[1]) Daß heißt: der Mann von Krijoth, einem Städtchen im Stamme Juda. So nannte man ihn zum Unterschiede von dem andern Apostel gleichen Namens.

[2]) Anführer der aus Leviten bestehenden Tempelwache.

[3]) Nach unserem Gelde beiläufig vierzig Gulden.

[4]) Matth. 26, 14—16. Mark. 14, 10—11. Luk. 22, 3—6.

Der Gründonnerstag.

Das Ostermahl [1].

„Vor dem Osterfeste, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, um hinüber zu gehen

[1]) Das Pascha oder das Ostermahl war eingesetzt zur Gedächtnißfeier der wundervollen Befreiung des israelitischen Volkes aus der Sklaverei Aegyptens. Die bei demselben zu beobachtenden Gebräuche waren im Gesetze genau vorgeschrieben. — Nach der Vorbereitung durch Händewaschen und Gebet ward ein Becher Wein gesegnet und gereicht. Die Segnung lautete: „Gelobt seist du Herr unser Gott, du König der Welt, der du die Frucht des Weinstocks geschaffen hast!" — Hierauf wurden unter die Anwesenden die bitteren Kräuter (Endivien, Lattich u. dgl.) vertheilt, welche häufig durch das Eintauchen in einen aus Mandeln, Nüssen, Feigen und ähnlichen Früchten bereiteten Brei für den Gaumen erträglicher gemacht wurden. — Dann reichte der Hausvater einen zweiten Becher Wein herum, während er die Paschafeier und ihre Bedeutung erklärte. —

aus dieser Welt zum Vater, nachdem er die Seinigen, die in dieser Welt waren, geliebt hatte, so liebte er sie bis an's Ende. Und er sendete zwei seiner Jünger, den Petrus und Johannes ab, indem er sprach: Gehet hin und bereitet uns das Ostermahl, daß wir es essen. Sie sprachen aber zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten? Und er sprach: Gehet in die Stadt, und sobald ihr hinein kommt, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm in das Haus, in welches er hineingeht, da saget zu dem Hausherrn: Es sagt dir der Meister: Meine Zeit ist nahe; wo ist das Gemach, darin ich das Ostermahl mit meinen Jüngern esse? Und er wird euch einen großen eingerichteten Speisesaal zeigen; daselbst richtet zu für uns. Und die Jünger gingen hin und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Ostermahl." [1])

Hierauf nahm er mehrere Kuchen ungesäuerten Brodes, brach einen derselben vor dem Segen, und reichte ihn den Hausgenossen dar. Nach dem Genusse des ungesäuerten Brodes nebst den bitteren Kräutern folgte der Haupttheil der ganzen Feier, der Genuß des Osterlammes. Endlich wurde über einen dritten Becher, genannt „der Becher des Segens," der Segen gesprochen, und zuletzt beim Genusse eines vierten Bechers mit dem Dankgebete, dem Gesange des sogenannten Hallel (Psl. 113—118) das Ostermahl geschlossen. Es war jedoch gestattet, noch einen fünften Becher Wein zu reichen, zu dessen Genuß aber Niemand verpflichtet war, auch mußte dann wieder ein Gebet, das große Hallel (Psl. 120—137) angestimmt werden.

[1]) Matth. 26, 17—19. Mark. 14, 12—16. Luk. 22, 7—13. Joh, 13, 1.

„Als es aber Abend geworden, kam Jesus, und als die Stunde gekommen war, setzte er sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm. Es entstand aber ein Streit [1]) unter ihnen, wer von ihnen größer zu sein scheine. Er sprach aber zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und die Gewalt haben über sie, werden Gnädige genannt. Ihr aber nicht so; sondern wer der Größere ist unter euch, werde wie der Kleinere, und wer der Oberste ist, wie der, welcher dient. Denn wer ist größer, der zu Tische sitzt, oder der bedient? Nicht der zu Tische sitzt? Ich aber bin in eurer Mitte wie der, welcher bedient. Aber ihr seid es, die ihr ausgeharrt habet mit mir in meinen Prüfungen; und ich bescheide euch, wie mir mein Vater beschieden hat, das Reich: daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, und sitzet auf Thronen, zu richten die zwölf Stämme Israels."

„Und da sie zu Tische saßen und aßen, sprach er zu ihnen: Sehnlich hat mich verlangt, dieses Ostermahl zu essen mit euch, ehe denn ich leide; denn ich sage euch, von nun an werde ich es nicht mehr essen, bis es erfüllt wird im Reiche Gottes. Und nachdem er einen Kelch genommen, segnete er und sprach: Nehmet und theilet ihn unter euch; denn ich sage euch: nicht mehr werde ich trinken

---

[1]) Es scheint, daß es sich dabei um die Plätze an dem Tische handelte, und daß Jeder an der Seite des Heilandes hätte sitzen mögen.

von dem Gewächse des Weinstockes bis das Reich Gottes kömmt." [1])

Nachdem Jesus, dem Gesetze getreu, das vorbildliche alttestamentliche Ostermahl gefeiert hatte, begann er die Vorbereitung zur Einsetzung des allerheiligsten Altarssakraments.

Die Fußwaschung.

„Und als das Abendmahl gehalten, da der Teufel bereits im Sinne hatte, daß den Herrn verrathen sollte Judas, Simon's des Iskariot Sohn; obgleich Jesus wußte, daß der Vater Alles ihm in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen sei, und zu Gott hingehe; — stand er auf vom Abendmahle und legte seine Oberkleider ab, und, nachdem er ein Linnen genommen, umgürtete er sich. Dann goß er Wasser in ein Becken und fing an, seinen Jüngern die Füße zu waschen und sie abzutrocknen mit dem Linnen, womit er umgürtet war. Er kam nun zu Simon Petrus. Und Petrus sprach zu ihm: Herr, du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach verstehen. Petrus sagte zu ihm: Du wirst mir die Füße nicht waschen in Ewigkeit! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so wirst du keinen

---

[1]) Matth. 26, 20. Mark. 14, 17—25. Luk. 22, 14—18. 23—30.

Theil haben mit mir. Da sprach Simon Petrus: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sprach zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als die Füße zu waschen; sondern er ist ganz rein. Auch ihr seid rein, aber nicht Alle. Er wußte nämlich, wer es sei, der ihn verrathen würde: darum sagte er: Ihr seid nicht Alle rein."

„Nachdem er nun ihre Füße gewaschen und seine Kleider angenommen hatte, legte er sich wieder zu Tische und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und ihr habet Recht; denn ich bin es. Wenn nun ich euch die Füße gewaschen habe, ich, euer Herr und Meister, so müsset auch ihr einander die Füße waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit, wie ich euch gethan, so auch ihr thuet. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr, und der Apostel nicht größer, als der ihn gesandt hat. Wenn ihr dieses wisset, so werdet ihr selig sein, wenn ihr es thut. Nicht von euch Allen rede ich. Ich kenne die, welche ich erwählt habe; aber damit die Schrift erfüllt werde: „„Der mit mir ißt, wird erheben wider mich seine Verse."" [1]) Von jetzt an sage ich es euch, ehe es geschieht, damit, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin. — Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wer einen aufnimmt, den ich sende, der nimmt

---

1) Psl. 40, 10.

mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat." [1])

Weissagung vom Verrathe des Judas.

„Da Jesus dieses gesagt hatte, wurde er erschüttert im Geiste und sprach: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, Einer aus euch wird mich verrathen, der mit mir ißt. Da fingen die Jünger an traurig zu werden, und tief betrübt sagte einer um den Andern: Bin's doch nicht ich, Herr? Und sie sahen einander an, rathlos, von wem er rede. Es lag aber Einer von seinen Jüngern an der Brust Jesus, den Jesus lieb hatte. Diesem winkte nun Simon Petrus und sprach zu ihm: Wer ist es, von dem er redet? Dieser legte sich also an die Brust Jesus und sagte zu ihm: Herr, wer ist es? Jesus antwortete: Jener ist es, welchem ich diesen Bissen eintauche und hinreiche. Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe jenem Menschen, durch welchen der Menschensohn verrathen wird! Es wäre ihm gut, wenn er nicht geboren wäre jener Mensch. Und als er den Bissen eingetaucht hatte, gab er ihn dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot. Es entgegnete aber Judas, und sprach: Bin's doch nicht ich, Meister? Und Jesus sprach zu ihm: Du hast es gesagt. Was du thun willst, das thue bald. Und nach diesem Bissen fuhr in ihn der

---

[1]) Joh. 13, 2—20.

Satan. Keiner aber von denen, welche zu Tische waren, wußte, wozu er ihm dieses sagte; denn Einige meinten, weil Judas den Beutel führte, so hätte ihm Jesus sagen wollen: Kaufe, was wir nöthig haben auf das Fest; oder daß er den Armen etwas geben sollte. Da nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht." [1])

Die Einsetzung des heiligsten Altarssakraments.

„Und Jesus nahm Brod und segnete und brach es, und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet und esset, dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; dieses thuet zu meinem Gedächtnisse. Gleicherweise nahm er den Kelch, dankte und gab ihn ihnen, und sprach: Trinket Alle daraus; denn dieses ist der Kelch, der neue Bund in meinem Blute, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. Dies thuet, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnisse." [2])

„Und Jesus sprach: Jetzt ist der Menschensohn verherrlichet, und Gott ist verherrlichet in ihm. [3])

---

[1]) Matth. 26, 21—25. Mark. 14, 18—21. Luk. 22, 21—23. Joh. 13, 21—30.

[2]) Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. Luk. 22, 19—20. 1. Cor. 11, 23—25.

[3]) Diese Verherrlichung war geschehen durch die eben erfolgte Einsetzung des Altarsgeheimnisses; dieser verborgenen Verherrlichung aber wird bald eine andere folgen nach seinem Hingange zum Vater.

Wenn Gott verherrlichet ist in ihm, so wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst, und zwar alsbald wird er ihn verherrlichen. — Kindlein, noch eine kleine Weile bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden gesagt habe: wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen, so sage ich auch euch jetzt. — Ein neues Gebot gebe ich euch: daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebet. Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe habet zu einander. — Simon Petrus sprach zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete: Wo ich hingehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber folgen späterhin. Petrus sagte zu ihm: Warum kann ich dir nicht jetzt folgen? Ich werde mein Leben für dich lassen. Jesus antwortete ihm: Du wirst dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, sage ich dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnest.[1]) — Simon, Simon, siehe, Satan hat euch verlangt, um euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe gebetet für dich, daß dein Glaube nicht aufhöre: und du, wenn du einst bekehrt sein wirst, befestige deine Brüder[2]). — Euer Herz beunruhige sich nicht. Ihr glaubet an Gott, so glaubet auch an mich. Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt; denn

---

[1]) Joh. 13, 31—38.

[2]) Luk. 22, 30. 31.

ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin, und euch eine Stätte bereitet habe, so komme ich wieder, und werde euch aufnehmen zu mir selbst, damit, wo ich bin, auch ihr seid. Wo ich hingehe, wisset ihr, und auch den Weg wisset ihr. — Thomas sprach zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst; und wie können wir den Weg wissen? Jesus sprach zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich. Hättet ihr mich erkannt, so hättet ihr wohl auch meinen Vater erkannt; und von jetzt an werdet ihr ihn erkennen, und ihr habet ihn gesehen. Da sprach Philippus zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. Jesus sprach zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und ihr habt mich nicht erkannt? Philippus, wer mich sieht, der sieht auch den Vater. Wie kannst du sagen: zeige uns den Vater? Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, welche ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnt, er thut die Werke. Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? So glaubet doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke, die ich thue, gleichfalls thun, und größere als diese wird er thun; denn ich gehe zum Vater. Und was immer ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das werde ich thun, damit der Vater verherrlichet werde in dem Sohne. Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das werde ich thun."

„Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote: und ich werde den Vater bitten, und einen anderen Tröster wird er euch geben, damit er bleibe bei euch in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und ihn nicht kennt. Ihr aber werdet ihn kennen; denn bei euch wird er bleiben und in euch wird er sein. Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen: ich komme zu euch. — Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber sehet mich; denn ich lebe, und ihr werdet leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird geliebt werden von meinem Vater, und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren. — Da sprach zu ihm Judas,[1]) nicht jener Iskariot: Herr, was ist geschehen, daß du dich uns offenbaren wirst, und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr gehört habt, ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat, des Vaters. Dieses habe ich euch gesagt, da ich bei euch weile. Der Tröster aber, der heilige Geist, welchen der Vater senden

---

[1]) Judas Thaddäus, der Bruder Jakobus des Jüngeren.

wird in meinem Namen, der wird euch Alles lehren, und euch Alles in Erinnerung bringen, was immer ich euch gesagt habe."

„Friede hinterlasse ich euch: meinen Frieden geb' ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und zage nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin, und ich komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch wohl freuen, daß ich zum Vater gehe, weil der Vater größer ist als ich. Auch jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit, wenn es geschehen ist, ihr glaubet. Nicht Viel mehr werde ich mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt; und an mir hat er nichts. Aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und, wie mir der Vater aufgetragen hat, also thue." [1])

„Als ich euch aussandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Sie aber sagten: Nichts. Er sprach also zu ihnen: Jetzt aber, wer einen Beutel hat, der nehme desgleichen auch eine Tasche, und wer keinen hat, der verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: noch das muß erfüllt werden an mir, was geschrieben steht: „„Und zu den Uebelthätern ist er gerechnet worden:"" [2]) denn das, was mich angeht, hat ein Ende. Sie aber sagten: Herr, siehe! zwei Schwerter sind hier. Er sprach: Es ist genug. Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen." [3])

---

[1]) Joh. 14, 1—31.

[2]) Isa. 53, 12.

[3]) Luk. 22, 35—38. Joh. 14, 31.

Der Gang zum Oelberge.

„Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus nach dem Oelberge.“ [1])

Auf dem Wege dahin sprach Jesus zu ihnen:

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jeden Rebzweig an mir, der keine Frucht bringt, wird er wegnehmen, und jeden, der Frucht bringt, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Schon seid ihr rein, wegen des Wortes, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich in euch. Wie der Rebzweig keine Frucht bringen kann von sich selbst, wenn er nicht am Weinstocke bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer in mir nicht bleibt, der wird hinausgeworfen werden, wie ein Rebzweig, und wird verdorren. Und man sammelt ihn und wirft ihn in's Feuer, und er verbrennt. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr, was immer ihr wollet, bitten, und es wird euch werden. Darin wird mein Vater verherrlichet, daß ihr viele Frucht bringet und meine Jünger werdet. Wie mich der Vater geliebt hat, habe auch ich euch geliebt. Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr bleiben in meiner Liebe, sowie auch ich die Gebote mei-

---

[1]) Mark. 14, 26.

nes Vaters gehalten habe, und bleibe in seiner Liebe. Dieses habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei, und eure Freude vollkommen werde. Dieses ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Eine größere Liebe hat Niemand, als diese, daß er sein Leben lasse für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thuet, was ich euch gebiete. Nicht mehr nenne ich euch Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr thut: euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich Alles, was ich gehört von meinem Vater, euch kund gethan habe. — Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, und euch eingesetzt, damit ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, damit, was immer ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe. — Dieses gebiete ich euch, daß ihr einander liebet."

„Wenn die Welt euch hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch auserwählt habe von der Welt, darum hasset euch die Welt. Gedenket meines Wortes, das ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie auch das eure halten. Aber dieses Alles werden sie euch thun um meines Namens willen: weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben

sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Wenn ich die Werke nicht gethan hätte unter ihnen, die kein Anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie gesehen, und gehaßt sowohl mich als auch meinen Vater. Aber damit das Wort erfüllt werde: „„Sie haben mich gehaßt ohne Grund.““ [1]) — Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird er Zeugniß geben von mir. Und auch ihr werdet Zeugniß geben, weil ihr vom Anfange an bei mir seid.“ [2])

„Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht geärgert werdet. Sie werden euch aus den Synagogen stoßen; aber es kommt die Stunde, wo jeder, der euch tödtet, meinen wird, Gott einen Dienst zu erweisen. Und dieses werden sie euch thun, weil sie den Vater nicht kennen, und auch mich nicht. Aber ich habe euch dieses gesagt, damit, wenn die Stunde kommt, ihr euch erinnert, daß ich es euch gesagt habe. Dieses habe ich euch anfangs nicht gesagt, weil ich bei euch war. Und jetzt gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und Niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? Sondern weil ich dieses zu euch geredet habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllt. Allein ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich weggehe; denn wenn ich nicht weggegangen bin, so wird der Tröster nicht kommen

---

[1]) Psl. 68, 5.

[2]) Joh. 15, 1—27.

zu euch; wenn ich aber weggegangen bin, so werde ich ihn senden zu euch. Und wenn derselbe kommt, so wird er die Welt überweisen über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht. Ueber die Sünde, weil sie nicht geglaubt haben an mich; über die Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet; über das Gericht endlich, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. [1]) — Noch Vieles könnte ich euch sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, so wird er euch die gauze Wahrheit lehren; denn er wird nicht reden von sich selbst; sondern Alles, was er hört, das wird er reden [2]), und das Zukünftige wird er euch verkünden. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinigen wird er nehmen und euch verkündigen. Alles, was immer der Vater hat, ist mein.

---

[1]) Drei Dinge wird der hl. Geist durch die Lehre und Wunderthaten der Apostel der Welt zur unläugbaren Gewißheit bringen: ihre eigene Sündenschuld, indem er sie zum Bewußtsein bringt, daß es Sünde ist, nicht an Christus zu glauben; — die Gerechtigkeit Christi, indem er sie überzeugt, daß er nach seinem Tode, da er den Menschen unsichtbar geworden, zum himmlischen Vater aufgenommen ist, der Keinen aufnehmen kann, welcher nicht gerecht ist; — und die Verurtheilung des Teufels, indem er ihr zeigt, daß der Teufel überwunden, seiner Macht beraubt ist, und nichts mehr gegen das Gottesreich vermag.

[2]) Was der Vater, der Urquell der Wahrheit ihm vermöge der inneren Gemeinschaft des Wesens mitgetheilt hat.

Darum habe ich gesagt: Von dem Meinigen wird er nehmen und euch verkündigen."

„Eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht sehen; und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen [1]); denn ich gehe zum Vater. — Da sagten Einige von seinen Jüngern zu einander: Was ist das, daß er zu uns sagt: eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht sehen; und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen? und: ich gehe zum Vater? Sie sagten also: Was ist das, daß er sagt: eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet. Jesus aber merkte, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Darüber fraget ihr einander, daß ich gesagt habe: eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht sehen; und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, ihr werdet weinen und wehklagen: die Welt aber wird sich freuen. Ihr dagegen werdet traurig sein; aber eure Traurigkeit wird zur Freude werden. Das Weib, wenn sie gebäret, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, so gedenket sie nicht mehr der Drangsal, um der Freude willen, daß ein Mensch geboren ist zur Welt. Auch ihr habt jetzt Traurigkeit; wiederum aber werde ich euch sehen, und freuen wird sich euer Herz, und eure Freude

---

[1]) Sie werden ihn bald wiedersehen in der Ankunft des hl. Geistes.

wird Niemand von euch nehmen. An jenem Tage werdet ihr mich nichts mehr fragen. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, was immer ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei. Dieses habe ich in Räthseln zu euch geredet. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Räthseln zu euch reden, sondern offen vom Vater euch Kunde geben werde. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater bitten werde für euch; denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt, und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin ausgegangen vom Vater und in die Welt gekommen. Wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Siehe, jetzt redest du offen und sprichst kein Räthsel. Jetzt wissen wir, daß du Alles weißt und nicht nöthig hast, daß Jemand dich frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus erwiderte ihnen: Jetzt glaubet ihr? Sieh, es kommt die Stunde, und sie ist schon gekommen, daß ihr euch zerstreuet, ein Jeder in das Seinige, und mich allein lasset. Und ich bin nicht allein; denn der Vater ist bei mir. — Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Freude habet. In der Welt werdet ihr Bedrängniß haben; aber seid getrost: ich habe die Welt überwunden." [1])

---

[1]) Joh. 16, 1—33.

Und wieder sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Ihr Alle werdet Aergerniß an mir nehmen in dieser Nacht. Denn es steht geschrieben: „„Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.““ [1]) Aber nachdem ich auferstanden sein werde, werde ich euch vorangehen nach Galiläa. Petrus aber sprach zu ihm: Und wenn Alle an dir geärgert werden, doch ich nicht! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir: du wirst mich heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, dreimal verläugnen. Er aber redete noch immer fort: Und wenn ich auch zugleich mit dir sterben müßte, so werde ich dich nicht verläugnen: Ebenso redeten alle Jünger.“ [2])

Jesu Gebet für seine Jünger und Gläubige.

„Dieses redete Jesus, und die Augen zum Himmel erhebend, sprach er: Vater, gekommen ist die Stunde. Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche: wie du ihm Macht gegeben über alles Fleisch, damit er Allen, die du ihm gegeben, das ewige Leben gebe. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich erkennen, den einzigen wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich verherrlichet auf Erden. Das Werk habe ich vollendet, das du mir gegeben hast, daß ich

---

[1]) Zach. 13, 7.
[2]) Matth. 26, 33—35. Mark. 14, 27—31.

es thue. Und jetzt verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich hatte, ehe die Welt war, bei dir. Geoffenbart habe ich deinen Namen den Menschen, welche du mir gegeben hast von der Welt. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und dein Wort haben sie gehalten. Jetzt haben sie erkannt, daß Alles, was du mir gegeben, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, daß du mich gesandt hast."

„Ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, weil sie dein sind. Und all das Meine ist dein, und das Deine ist mein. Und verherrlichet bin ich in ihnen. Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie Eins seien, sowie auch wir. Da ich bei ihnen war, habe ich sie behütet in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, habe ich bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren gegangen, als der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. Jetzt aber komme ich zu dir, und dieses rede ich in der Welt, damit sie meine Freude vollkommen in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasset sie, weil sie nicht von der Welt sind, so wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie wegnehmest von der Welt, sondern daß du sie bewahrest vor dem Bösen.

Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit: Wie du mich gesandt hast in die Welt, so habe auch ich sie gesandt in die Welt. Und für sie heilige ich mich selbst [1]), damit auch sie geheiliget seien in der Wahrheit. — Nicht für diese allein aber bitte ich, sondern auch für jene, welche an mich glauben werden durch ihr Wort: damit Alle Eins seien, wie du, Vater, in mir, und ich in dir: damit auch sie in uns Eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben [2]), damit sie Eins seien, wie auch wir Eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollendet seien in Eins, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und daß du sie geliebt hast, wie du auch mich geliebet. Vater, die du mir gegeben hast, — ich will, daß, wo ich bin, auch sie seien mit mir, damit sie schauen meine Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, weil du mich geliebt hast vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, die Welt kannte dich nicht. Ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen kund gethan deinen Namen, und werde ihn kundthun, damit die Liebe, mit welcher du mich geliebt, in ihnen sei und ich in ihnen." [3])

---

1) d. h. ich bringe mich selbst für sie als Opfer dar.

2) Die ewige Herrlichkeit, in welche er nun bald eingehen wird, hat er auch seinen Gläubigen vermacht und zugesichert.

3) Joh. 17, 1—26.

Die Todesangst Jesu.

„Nachdem Jesus dieses geredet hatte, ging er mit seinen Jüngern hin über den Bach Cedron nach dem Oelberge. Und sie kamen zu dem Landgute, das Gethsemani genannt wird, wo ein Garten war, in den er eintrat, er selbst und seine Jünger. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, indeß ich dort hingehe und bete. Und er nahm Petrus und Jakobus und Johannes, die beiden Söhne des Zebedäus [1]) mit sich, und fing an zu trauern und zu bangen: dann sprach er zu ihnen: Betrübt ist meine Seele bis zum Tode; bleibet hier und wachet mit mir. Und es zog ihn von ihnen weg; und nachdem er ein wenig vorwärts gegangen war, einen Steinwurf weit, kniete er nieder zur Erde, und fiel auf sein Angesicht nieder, indem er betete, daß, wenn es möglich wäre, diese Stunde an ihm vorübergehe. Und er sprach: Abba, Vater, Alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht wie ich will, sondern wie du. Und er kam zu seinen Jüngern zurück und fand sie schlafend; und er sprach zu Petrus: Simon, du schläfst? Also vermochtet ihr nicht eine Stunde zu wachen mit mir? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung gerathet. Der Geist zwar ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und

---

[1]) Diese drei Apostel hatte er für den Anblick seiner hier bevorstehenden Erniedrigung vorbereitet und gestärkt, indem er sie seine Verklärung auf dem Berge Tabor hatte schauen lassen.

wiederum, zum zweiten Male ging er hin und betete, indem er sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Und er kam wieder zu seinen Jüngern, und fand sie abermals schlafend; denn ihre Augen waren schwer geworden, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er ließ sie, und ging wieder hin, und betete zum dritten Male, indem er sprach: Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch hinweg von mir; jedoch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte. Und in Todesangst gerathen betete er dringender, und es wurde sein Schweiß wie Tropfen Blutes, das niederrann auf die Erde: Und als er vom Gebete aufgestanden und zu seinen Jüngern gekommen war, fand er sie noch schlafend vor Traurigkeit; und er sagte zu ihnen: Schlafet nunmehr und ruhet. [1]) Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, der Menschensohn wird überliefert werden in die Hände der Sünder. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der mich verräth, ist nahe." [2])

---

[1]) Nachdem er wunderbar von Gott gestärkt worden, bedurfte er nicht mehr des schwachen menschlichen Trostes, sie wachend bei sich zu wissen. Darum gönnet er ihnen den Schlaf, gegen den sie bisher, wenn auch fruchtlos, gekämpft haben. Aber nach wenigen Augenblicken muß er sie doch wecken, weil seine Feinde nahen.

[2]) Matth. 26, 36—46. Mark. 14, 32—42. Luk. 22, 39—46. Joh. 18, 1.

Die Gefangennehmung Jesu.

„Es wußte aber auch Judas, der ihn verrieth, den Ort, weil Jesus dort oft zusammengekommen war mit seinen Jüngern. Und während Jesus noch redete, sieh, da kam Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Kriegerschaar, die er genommen hatte, und Knechte von den Hohenpriestern, Pharisäern, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes, mit Laternen und Fackeln, Schwertern und Knütteln. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, indem er sprach: den ich küssen werde, der ist's; ergreifet ihn und führet ihn behutsam. Und da er kam, ging er sogleich auf ihn zu und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi! Und er küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu kommst du? Judas, mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn? Jesus nun, da er Alles wußte, was über ihn kommen sollte, trat hervor und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bin es. Es stand aber auch Judas, der ihn verrieth, bei ihnen. Als er nun zu ihnen sagte: Ich bin es; wichen sie zurück und fielen zur Erde.[1]) Wiederum nun fragte er sie: Wen suchet ihr? Sie aber sagten: Jesus von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch ge-

---

[1]) Durch diesen Erweis seiner Macht will Jesus zu erkennen geben, daß er freiwillig in das Leiden und in den Tod geht. Von nun an überläßt er sich gänzlich der Bosheit seiner Feinde.

sagt, daß ich es bin; wenn ihr also mich suchet, so lasset diese gehen. Damit erfüllt würde das Wort, das er gesprochen: die du mir gegeben, ich habe keinen von ihnen verloren (vergl. Joh. 17, 12). Nun traten sie hinzu und legten Hand an Jesus und griffen nach ihm. Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen? — Und sieh, einer von ihnen, Petrus, der ein Schwert hatte, streckte die Hand aus und zog sein Schwert und schlug auf den Knecht des hohen Priesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. Es war aber der Name des Knechtes Malchus. Jesus aber erwiderte: Lasset sie bis dahin.[1]) Und zu Petrus sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide. Denn Alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, ich kann meinen Vater nicht bitten, und er wird mir sogleich zu Gebote stellen mehr als zwölf Legionen Engel? Wie werden dann die Schriften erfüllt werden, daß es so geschehen muß? Den Kelch, den mir mein Vater gegeben hat, sollte ich ihn nicht trinken? Und da er sein Ohr berührt hatte, heilte er ihn. — Und er sprach zu den Schaaren: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Knütteln, um mich zu fangen. Täglich saß ich bei euch und lehrte im Tempel, und ihr habt die Hände nicht nach mir ausgestreckt und

---

[1]) Lasset sie bis zum Aeußersten fortschreiten, daß sie mich gefangen nehmen und tödten.

mich ergriffen. Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Alsdann verließen ihn seine Jünger und entflohen Alle. Die Kriegsschaaren nun und der Kriegsoberste und die Knechte der Juden ergriffen Jesus und banden ihn. Dieß Alles aber geschah, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. — Ein Jüngling aber folgte ihm, der ein Linnen über dem bloßen Leibe trug [1]), und die Soldaten ergriffen ihn. Er aber ließ das Linnen fahren und floh nackt von ihnen." [2])

Jesus vor dem hohen Rathe.

„Und sie führten ihn zuerst zu Annas; er war nämlich der Schwiegervater des Kaiphas, welcher Hoherpriester war in diesem Jahre. Kaiphas aber war es, welcher den Juden den Rath gegeben hatte: Es ist besser, Ein Mensch sterbe für das Volk. Und Annas sandte ihn gebunden zu Kaiphas, dem Hohenpriester." [3])

„Und sie führten ihn zum Hause des Kaiphas. Der Hohepriester nun fragte Jesus über seine Jün-

---

[1]) Wahrscheinlich Einer aus dem nahen Meierhofe, welchen der Lärm aus dem Schlafe geweckt hatte, und der aus Neugierde in die Nähe gekommen war.

[2]) Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 43—52. Luk. 22, 47—53. Joh. 18, 2—12.

[3]) Joh. 18, 13—24.

ger und über seine Lehre.[1]) Jesus antwortete ihm: Ich habe offen zu der Welt geredet. Was fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen redete. Sieh, diese wissen, was ich gesagt habe. Als er aber dieses sagte, gab einer von den Dienern, der dabei stand, Jesus einen Backenstreich, indem er sprach: So antwortest du dem Hohenpriester? Jesus erwiderte ihm: Wenn ich unrecht geredet habe, so beweise das Unrecht; wenn aber recht, warum schlägst du mich?"

„Und es hatten sich im Hause des Hohenpriesters versammelt die Priester und Schriftgelehrten und Aeltesten. Der Hohepriester aber und der ganze Rath suchten Zeugniß wider Jesus, damit sie in den Tod ihn brächten. Und sie fanden Keines, obwohl viele falsche Zeugen auftraten; aber die Zeugnisse waren nicht übereinstimmend. Zuletzt aber kamen zwei falsche Zeugen, und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich werde abbrechen diesen Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in drei Tagen einen andern aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist.[2]) Und auch ihr Zeugniß war nicht übereinstimmend. Und der Hohepriester stand auf mittenhin und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? Jesus aber schwieg und antwortete Nichts. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei Gott, dem Lebendigen, daß du

---

[1]) Es war dieß nur ein vorläufiges, mehr privates Verhör.
[2]) Vergl. Joh. 2, 19.

uns sagest, ob du bist Christus, der Sohn Gottes! Jesus sprach zu ihm: Du hast es gesagt. Ich sage euch aber: von nun an werdet ihr den Menschensohn sehen, sitzend zur Rechten der Macht Gottes, und kommend auf den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert: was haben wir noch Zeugen nöthig? Siehe, nun habt ihr die Gotteslästerung gehört. Was dünkt euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig." [1])

Die Verläugnung Petri.

„Als sie Jesus ergriffen und zum Hause des Hohenpriesters führten, folgte Petrus ihm von Ferne und ein anderer Jünger[2]), um den Ausgang zu sehen. Dieser Jünger aber war mit dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesus hinein in den Hof des Hohenpriesters. Petrus aber stand am Thore draußen. Da ging der andere Jünger, welcher mit dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrus hinein. Da sagte die Magd, welche Thürhüterin war, zu Petrus: Bist etwa auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sprach: ich bin es nicht! — Sie zündeten aber Feuer an mitten im Hofe,

---

[1]) Matth. 26, 57—66. Mark. 14, 53—64. Luk. 22, 54. Joh. 18, 13—14. 19—23.

[2]) Johannes.

denn es war kalt, und setzten sich darum her und wärmten sich; und Petrus stand auch bei ihnen und wärmte sich. Als ihn nun die Magd beim Feuer sitzen sah und ihn in's Auge faßte, sprach sie zu den Umstehenden: Auch dieser war mit Jesus dem Nazarener. Er aber verleugnete ihn, indem er sprach: Weib, ich kenne den Menschen nicht. Und er ging hinaus vor den Hof, und der Hahn krähte. Und nach Verlauf von ungefähr einer Stunde traten die Umstehenden herzu und sprachen: Wahrhaftig auch dieser war bei ihm, denn er ist ein Galiläer; deine Aussprache macht dich kenntlich. Und einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sprach zu ihm: Habe ich dich nicht im Garten gesehen bei ihm? Da fing er an sich zu verwünschen und zu schwören, und sprach: Weder weiß ich, noch versteh' ich, was du sagst. Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet. — Und sogleich, während er noch redete, krähte der Hahn zum zweiten Male." In diesem Augenblicke wurde Jesus aus der Versammlung geführt. „Da wendete sich der Herr um und blickte Petrus an; und es erinnerte sich Petrus an das Wort des Herrn, wie er gesprochen hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verläugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich." [1])

---

[1]) Matth. 26, 57—75. Mark. 14, 53—72. Luk. 22, 54—65. Joh. 18, 15—27.

Mißhandlung Jesu während der Nacht.

„Alsdann fingen die Männer, welche Jesus festhielten, an, ihn zu verspotten; Einige spieen ihn an, Andere aber verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich geschlagen hat? Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn. Auch die Diener schlugen ihn mit Backenstreichen." [1])

---

[1]) Mark. 14, 65. Luk. 22, 63—65.

Der Charfreitag.

Jesus abermals vor dem hohen Rathe.

„Und als es Tag wurde, versammelten sich die Aeltesten des Volkes und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und der ganze hohe Rath, und führten ihn in ihre Rathsversammlung und sprachen: Wenn du Christus bist, so sag' es uns! Und er sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sage, so glaubet ihr mir nicht. Wenn ich aber auch frage, so werdet ihr mir nicht antworten und mich nicht loslassen. Von nun an aber wird der Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes. Es sprachen aber Alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er sprach: Ihr saget es, ich bin es. Sie aber sagten: Was brauchen wir noch Zeugniß? Wir haben es ja gehört aus seinem eigenen Munde.[1]) Und alle Hohenpriester

---

[1]) Luk. 22, 66—71.

und Aeltesten des Volkes faßten den Beschluß wider Jesus, ihn zu tödten. Und es erhob sich die ganze Menge derselben, und nachdem sie ihn gefesselt hatten, führten sie ihn fort und überantworteten ihn dem Pontius Pilatus, dem Landpfleger." [1])

Verzweiflung und Ende des Verräthers.

„Und da nun Judas, der ihn verrathen hatte, sah, daß er verurtheilt war, brachte er, von Reue ergriffen, die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten zurück, indem er sprach: Ich habe gesündiget, da ich unschuldiges Blut verrieth! Sie aber sagten: Was geht das uns an? Da sieh du zu! Und nachdem er die Silberlinge in den Tempel hingeworfen hatte, entfernte er sich, und ging hin und erhängte sich, und barst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide wurden verschüttet, und es wurde kund allen Einwohnern von Jerusalem. — Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu legen, weil es ein Blutpreis ist. Sie hielten aber Rath, und kauften damit den Töpferacker zu einer Begräbnißstätte für die Fremden. Deßwegen wurde derselbe Acker Hakeldama, das ist: Blutacker, genannt bis auf den heutigen Tag. Da ward erfüllt der Ausspruch Jeremias des Propheten [2]),

[1]) Matth. 27, 1—2. Mark. 15, 1. Luk. 23, 1.
[2]) Isa. 19, 1. Zach. 11, 13.

der da sagt: „„Und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Schätzpreis des Geschätzten, welchen Söhne Israels geschätzt, und gaben sie zum Töpferacker, so wie der Herr mir aufgetragen hatte.““ [1])

Jesus vor Pilatus.

„Sie führten nun Jesus in das Gerichtshaus. Es war aber früh am Morgen. Und sie selbst gingen nicht hinein in das Gerichtshaus, damit sie nicht unrein würden, sondern das Ostermahl essen könnten. Daher trat Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was für eine Klage bringet ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn dieser kein Missethäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht überliefert. Darauf sprach Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sagten die Juden zu ihm: Uns ist es nicht erlaubt, Jemanden hinzurichten. Damit erfüllt würde das Wort Jesu, welches er gesprochen hatte, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde. [2]) Sie fingen aber an, ihn anzuklagen, indem sie sprachen: Diesen haben wir erfunden als Einen, der unser Volk verführt und es abhält, dem Kaiser Steuer zu geben, und der sagt, er sei Christus der König. Pilatus ging also wieder hinein in das Gerichtshaus und rief Jesus und fragte ihn: Bist

---

[1]) Matth. 27, 3—10. Ap.-Gesch. 4, 18—19.
[2]) Vergl. Joh. 12, 32.

du der König der Juden? Jesus antwortete: Redest du dieses von dir selbst, oder haben es dir Andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre von dieser Welt mein Reich, so würden wohl meine Diener kämpfen, daß ich den Juden nicht überliefert würde. So aber ist mein Reich nicht von dannen. Pilatus sprach nun zu ihm: Also ein König bist du? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König; ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich Zeugniß gebe der Wahrheit. Jeder, der aus der Wahrheit ist, höret auf meine Stimme. Pilatus sprach zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er dieß gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber wurden heftiger und sprachen: Er wiegelt das Volk auf, indem er lehret durch ganz Judäa, von Galiläa angefangen bis hieher. Und als Jesus von den Hohenpriestern und Aeltesten angeklagt wurde, antwortete er nichts. Da sagte zu ihm Pilatus: Hörst du nicht, was Alles diese wider dich bezeugen? Und er antwortete ihm auch nicht ein Wort, so daß der Landpfleger sich höchlich verwunderte. — Da nun Pilatus von Galiläa gehört hatte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei. Und da er erfuhr, daß er aus der Herrschaft des Herodes[1]) sei, schickte

[1]) Damals hatten die Römer nur erst Judäa zur römischen Provinz gemacht, und als Verwalter derselben einen Pro-

er ihn zu Herodes, der eben auch in Jerusalem war in denselben Tagen.“ [1])

Jesus vor Herodes.

„Herodes aber freute sich sehr, da er Jesus sah; denn er wünscht schon seit langer Zeit, ihn zu sehen, weil er Vieles von ihm gehört hatte, und er hoffte, ein Zeichen durch ihn wirken zu sehen. Er fragte ihn nun in vielen Worten: allein er antwortete ihm nichts. Es traten nun die Hohenpriester und die Schriftgelehrten auf, indem sie ihn hartnäckig anklagten. Es verachtete ihn aber Herodes mit seiner Kriegerschaar, und verspottete ihn, indem er ihm ein weißes Kleid anzog, und sendete ihn zurück zu Pilatus. Und Herodes und Pilatus wurden Freunde an demselben Tage; denn vorher waren sie Feinde gewesen gegen einander.“ [2])

Die Verurtheilung Jesu zum Kreuzestode.

„Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Vorsteher und das Volk zusammen und sprach zu

---

curator, Landpfleger, unter der Oberleitung des Proconsuls von Syrien eingesetzt. Ueber Galiläa herrschte mit römischer Gutheißung als Tetrach Herodes Antipas, der Sohn Herodes des Großen, des Mörders der Kinder von Bethlehem.

[1]) Matth. 27, 11—14. Mark. 15, 2. Luk. 23, 2—7. Joh. 18, 28—38.

[2]) Luk. 23, 8—12.

ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen gebracht als einen, der das Volk abwendig macht, und sieh, ich habe ihn in eurer Gegenwart verhört, und an diesem Menschen keinen Grund gefunden für das, wessen ihr ihn anklagt; aber auch Herodes nicht; denn ich habe euch zu ihm geschickt, und siehe, nichts Todeswürdiges ist ihm aufgebracht."

„Zu dem Festtage aber war der Landpfleger gewohnt, dem Volke einen Gefangenen frei zu geben, welchen sie wollten.[1]) Da nun das Volk herauf kam, fing es an zu fordern, was er ihnen jedesmal gethan hatte. Er hatte aber damals einen berüchtigten Gefangenen, welcher Barabbas hieß. Der war wegen eines in der Stadt angestifteten Aufruhrs und begangenen Mordes in's Gefängniß geworfen. Und da sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Es ist Herkommen bei euch, daß ich euch Einen frei gebe am Osterfeste. Welchen wollt ihr, daß ich frei gebe, Barrabas, oder Jesus, der Christus genannt wird? Denn er erkannte, daß die Hohenpriester ihn aus Neid überliefert hatten. — Da er aber auf dem Richterstuhle saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du

---

[1]) Es war in Rom Sitte, bei gewissen Festen einer Anzahl Gefangenen die Freiheit zu schenken. Diese Sitte trugen die Römer auch auf ihre Provinzen über, und wählten für die Juden dazu das Osterfest, wo diese Freigebung eine neue Bedeutung erhielt, da sie an die Befreiung des Volkes aus der Knechtschaft Egyptens erinnerte, deren Gedächtniß ja am Osterfeste gefeiert wurde.

nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn Vieles habe ich heute im Traume gelitten um seinetwillen. — Die Hohenpriester aber und Aeltesten hetzten das Volk auf und überredeten es, den Barabbas zu fordern, Jesus aber zu verderben. Es schrie nun die ganze Menge zusammen: Hinweg mit diesem, und gib uns den Barabbas los! Der Landpfleger aber nahm das Wort und redete sie noch einmal an und sprach: Was soll ich denn mit dem Könige der Juden thun? Sie aber schrieen alle dagegen: Kreuzige, kreuzige ihn! Jener aber sprach zum drittenmale zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Ich finde keine Todesschuld an ihm? Ich werde ihn also geißeln und freigeben. Sie aber setzten ihm zu, indem sie noch mehr schrieen: Kreuzige ihn! Und ihre Stimmen bekamen die Oberhand. Da Pilatus sah, daß er nichts ausrichte, sondern noch mehr Lärm werde, nahm er Wasser, wusch sich die Hände vor dem Volke und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; da sehet ihr zu! Und das gesammte Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder! Und Pilatus sprach das Urtheil, daß ihr Verlangen erfüllt werden sollte. Frei gab er ihnen aber den wegen Mord und Aufruhr eingekerkerten Barabbas, den sie verlangten; Jesus dagegen überlieferte er ihrem Willen." [1])

---

[1]) Matth. 27, 15—26. Mark. 15, 6—15. Luk. 23, 13—25. Joh. 18, 39. 40.

Die Vorbereitung zur Kreuzigung.

„Hierauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.[1]) Und alsdann nahmen die Soldaten des Landpflegers Jesus in das Gerichtshaus und versammelten um ihn die ganze Schaar; und sie zogen ihn aus und legten ihm einen Scharlachmantel an; und sie flochten eine Krone von Dornen und setzten sie ihm auf das Haupt, und ein Rohr in seine Rechte; und nahmen das Rohr und schlugen auf sein Haupt, und spieen ihn an, und die Kniee beugend beteten sie ihn an, ihn verspottend, und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie gaben ihm Backenstreiche."

„Pilatus ging nun abermals hinaus und sprach zu ihnen: Sieh, ich führe ihn euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Es trat aber Jesus heraus und trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und Pilatus sprach zu ihnen: Seht, der Mensch! Da ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie, indem sie sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn und kreuziget ihn; denn ich finde an ihm keine Schuld. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze

---

[1]) So war es bei Hinrichtungen üblich. Pilatus knüpfte daran einen letzten Versuch, das Volk zum Mitleid und zur Freilassung Jesu zu stimmen.

muß er sterben, weil er zum Sohne Gottes sich gemacht hat. Da nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr. Und er ging wieder hinein in das Gerichtshaus und sprach zu Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Zu mir redest du nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht, dich frei zu lassen? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von Oben gegeben wäre. Darum hat, wer mich dir überlieferte, größere Sünde. Und von da an trachtete Pilatus, ihn frei zu lassen. Die Juden aber schrieen und sagten: Wenn du den frei läßt, so bist du kein Freund des Kaisers. Denn Jeder, der sich zum Könige macht, erklärt sich gegen den Kaiser. Da aber Pilatus diese Reden hörte, führte er Jesus heraus, und setzte sich auf dem Richterstuhl an einem Platze, der Lithostrotos hieß, hebräisch aber Gabbatha.[1] Es war aber der Rüsttag des Osterfestes, etwa um die sechste Stunde.[2] Und er sprach zu den Juden: Seht, euer König! Diese aber schrieen: Hinweg, hinweg! Kreuzige ihn! Pilatus aber sprach zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester aber antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiser! Hierauf nun übergab er ihn ihnen, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesus, zogen ihm das Purpurkleid

---

1) d. h. die Terrasse.

2) Freitag Morgens zwischen sechs und sieben Uhr.

aus, und legten ihm seine eigenen Kleider an, und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.“[1])

Jesus auf dem Kreuzwege.

„Und sich selbst das Kreuz tragend, ging er hinaus an die Stätte, welche Schädelstätte heißt, hebräisch aber Golgatha. Auf dem Hinauswege aber trafen sie einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon, den Vater des Alexander und des Rufus, der eben vom Lande kam. Diesen ergriffen sie und zwangen ihn, und legten ihm das Kreuz auf, um es Jesus nachzutragen.“

„Es folgte ihm aber eine große Menge von Volk und Frauen, welche ihn beweinten und beklagten. Jesus aber wandte sich zu ihnen und sprach: Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch selbst und über eure Kinder. Denn sieh, es werden Tage kommen, da sie sagen werden: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäugt haben. Dann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns! Denn wenn man das an dem grünen Holze thut, was wird an dem dürren geschehen?[2]) —

---

[1]) Matth. 27, 26—31. Mark. 15, 16—20. Joh. 19, 1—16.

[2]) Wenn der Unschuldige für fremde Sünden solche Strafe trägt, welche Strafe harret dann der unbußfertigen Sünder selbst?

Es wurden aber auch zwei Missethäter mit ihm hinausgeführt, um hingerichtet zu werden.“ [1])

Jesus am Kreuze.

„Und sie kamen nach Golgatha. Und sie gaben ihm Myrrhenwein [2]) zu trinken, und als er ihn verkostet hatte, wollte er nicht trinken. Darauf kreuzigten sie ihn, und mit ihm die zwei Andern, hüben und drüben, in der Mitte aber Jesus. Und es ward die Schrift erfüllt, welche sagt: „„Und zu den Uebelthätern ist er gezählt worden.““ [3]) — Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Und sie setzten sich und bewachten ihn.“

„Pilatus aber schrieb auch eine Aufschrift seiner Schuld, uud heftete sie an's Kreuz über seinem Haupte. Es stand aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden; und es war geschrieben in griechischen und lateinischen und hebräischen Buchstaben. Diese Inschrift nun lasen viele Juden; denn nahe bei der Stadt war der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde. Es sprachen daher die

---

1) Matth. 27, 32. Mark. 15, 21. Luk. 23, 26—32. Joh. 19, 17.

2) Ein betäubender Trank, welchen man den Hinzurichtenden reichte, um sie für die Schmerzen der Hinrichtung unempfindlicher zu machen.

3) Isa. 53, 12.

Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern: Dieser sagte: Der König der Juden bin ich. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, hab' ich geschrieben. — Nachdem nun die Soldaten ihn gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, für jeden Soldaten einen Theil, und den Rock. Es war aber der Rock ohne Naht, von oben an gewebt durchaus. Sie sprachen also zu einander: Wir wollen ihn nicht zerschneiden, sondern um ihn loosen, wem er gehören soll. Damit die Schrift erfüllt würde, welche spricht: „„Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen."" [1]) Die Soldaten also haben dieß gethan, indem sie das Loos warfen."

„Und das Volk stand da und schaute zu. Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, indem sie die Köpfe schüttelten und sprachen: Ha! der du den Tempel Gottes abbrichst und in drei Tagen ihn wieder aufbauest, hilf dir selbst. Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Kreuze. Gleicherweise spotteten auch die Hohenpriester sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen: Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. — Wenn er König von Israel ist, so steige er herab vom Kreuze, und wir glauben ihm. — Er hat auf Gott vertraut; er befreie ihn nun, wenn er ihm wohlwill; denn er hat gesagt: Gottes Sohn bin

1) Psl. 21, 19.

ich. — Es verspotteten ihn auch die Soldaten, indem sie hintraten und sprachen: Wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selbst."

„Einer aber von den Schächern, die am Kreuze hingen, lästerte ihn, indem er sprach: Wenn du Christus bist, so hilf dir selber und uns. Der Andere aber entgegnete und verwies es ihm, indem er sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott, da du in gleicher Strafe bist; und wir zwar mit Recht: denn, was unsre Thaten verdienen, empfangen wir; dieser aber hat nichts Unrechtes gethan. Und er sprach zu Jesus: Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, sage ich dir, heute wirst du mit mir sein im Paradiese."

„Es standen aber beim Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria des Kleophas Weib, und Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter und den Jünger, den er lieb hatte, stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib, siehe da, dein Sohn! Hierauf sprach er zu dem Jünger: Siehe da, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich."

„Von der sechsten Stunde aber ward eine Finsterniß über die ganze Erde bis zur neunten Stunde.[1]) Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eli, Eli, lamma sabacthani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum

---

[1]) Etwa 3 Uhr Nachmittags.

hast du mich verlassen? Einige aber, die dastanden und es hörten, sagten: Elias ruft er. Wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihn herabzunehmen."

„Hierauf, da Jesus wußte, daß Alles vollbracht sei, damit die Schrift erfüllt würde [1]), sprach er: Mich dürstet! Es stand nun ein Gefäß da mit Essig. Und sogleich lief Einer von ihnen hin, und nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf einen Ysopstengel und hielt ihn an seinen Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!" [2])

Jesus stirbt.

„Jesus aber rief wiederum mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist! Und indem er dieses rief, übergab er mit geneigtem Haupte seinen Geist. — Und siehe, der Vorhang des Tempels riß entzwei von oben bis unten, und die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich, und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen nach seiner Auferstehung aus ihren Gräbern hervor und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen. Da aber der Hauptmann, der gegenüber stand, und die mit ihm waren und Jesus bewachten,

---

[1]) Vergl. Psl. 68, 22.

[2]) Matth. 27, 35—49. Mark. 15, 22—36. Luk. 23, 33—43. Joh. 19, 18—30.

sahen, daß er mit solchem Schrei verschieden war, und das Erdbeben schauten, und was sich ereignete, erschracken sie sehr, und priesen Gott und sprachen: Wahrhaftig, dieser Mensch war gerecht! Wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser! Und die ganze Schaar derer, welche gegenwärtig waren bei diesem Auftritte, und sahen, was vorging, kehrten, an ihre Brust schlagend, zurück. — Es standen aber alle seine Bekannte von ferne und sahen zu, und auch viele Frauen, welche auch, da Jesus in Galiläa war, ihm nachfolgten und dienten; unter diesen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobus des Jüngeren und Joseph, und Salome die Mutter der Söhne des Zebedäus; und viele Andere, die zugleich mit ihm heraufgegangen waren nach Jerusalem."

„Damit nun, weil Rüsttag, das heißt Vorsabbat, war, die Leichname nicht am Kreuze blieben am Sabbat, (denn hochfestlich war jener Sabbat,) so baten die Juden den Pilatus, daß ihnen die Beine gebrochen [1]), und sie herabgenommen würden. Es kamen also die Soldaten und brachen dem Ersten die Beine und dem Andern, der mit ihm gekreuzigt wurde. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er schon gestorben sei, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern einer von den Soldaten öffnete ihm mit einer Lanze die Seite, und sogleich floß Blut und Wasser heraus. Und der dieses gesehen [2]), bezeuget es, und er weiß, daß er Wahrheit redet, da-

---

1) Um ihren Tod zu beschleunigen.

2) Johannes der Evangelist.

mit auch ihr glaubet. Denn dieses ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde. „„Kein Bein sollt ihr zerbrechen an ihm."" [1]) Und wieder eine andere Schriftstelle spricht [2]): „„Hinblicken werden sie auf den, welchen sie durchstochen haben." [3])

Begräbniß Jesu.

„Als es Abend geworden, kam Joseph von Arimathäa, ein reicher Mann und angesehener Rathsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete und ein Jünger Jesu war, aber ein heimlicher, aus Furcht vor den Juden. Dieser ging kühnlich zu Pilatus und erbat sich den Leichnam Jesu, daß er ihn abnehmen dürfte. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon todt sei, und nachdem er den Hauptmann herbeigerufen, fragte er ihn, ob er schon gestorben sei. Und da er es vom Hauptmanne erfahren hatte, schenkte er den Leichnam dem Joseph, und befahl, ihn her zu geben. Joseph aber kaufte Leinwand, und kam also und nahm den Leichnam Jesu vom Kreuze ab. Es kam aber auch Nikodemus, welcher das erste Mal des Nachts zu Jesus gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhen und Aloe,

---

[1]) Die Worte 2. Mos. 12, 46. gehen zunächst auf das Osterlamm, welches das Vorbild Christi, des wahren Osterlammes war.

[2]) Zach. 12, 10.

[3]) Matth. 27, 50—56. Mark. 15, 37—41. Luk. 23, 44—49. Joh. 19, 30—37.

gegen hundert Pfund. Und sie nahmen nun den Leichnam Jesus und wickelten und banden ihn in reinen Linnen sammt den Spezereien, wie es Sitte ist bei den Juden. Es war aber an der Stätte, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, welches sich Joseph in Felsen ausgehauen hatte, und in welches noch Niemand war gelegt worden. Dorthin also, wegen des Rüsttages der Juden, weil das Grab nahe war[1]), legten sie Jesus, und wälzten einen großen Stein vor den Eingang des Grabes, und gingen weg. Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria, welche dem Grabe gegenüber saßen und zusahen, wo er hingelegt und wie sein Leichnam beigesetzt wurde[1]).

---

[1]) Wegen des eingehenden Sabbats war es nicht mehr Zeit, den heiligen Leib des Herrn zu einem entfernteren Grabe zu tragen.

[2]) Matth. 27, 57—61. Mark. 15, 44—47. Luk. 23, 50—55. Joh. 19, 38—42.

Der Charsamstag.

Bewachung des Grabes.

„Am andern Tage aber, welcher auf den Rüsttag folgt, versammelten sich die Hohenpriester und Pharisäer bei Pilatus und sprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Verführer, als er noch lebte, gesagt hat: nach drei Tage werde ich auferstehen. Befiehl also, das Grab bis zum dritten Tage zu bewachen, sonst möchten etwa seine Jünger kommen und ihn stehlen, und dem Volke sagen: er ist auferstanden von den Todten; und dann wird der letzte Betrug schlimmer sein, als der erste. Da sprach Pilatus zu ihnen: ihr habt eine Wache [1]); gehet und verwahret es, wie ihr könnet. Sie gingen

[1]) An Ostern wurde zur Sicherung des Tempels eine Wache römischer Soldaten beordert; diese sollten die Hohenpriester auch für das Grab Jesu verwenden.

nun hin und verwahrten, nachdem sie den Stein versiegelt hatten, das Grab mit einer Wache. [1]) —

Nach dem Ausspruche des hl. Apostelfürsten Petrus: „Er war zwar getödtet dem Fleische nach, aber lebendig gemacht dem Geiste nach, in welchem er auch zu den Geistern kam, die im Gefängnisse waren, und ihnen predigte"; (1. Petr. 3, 18. 19.) und nach dem apostolischen Glaubensbekenntnisse: „Abgestiegen zu der Hölle" stieg nach dem Tode Jesu seine Seele hinab in die Vorhölle, und blieb solange, als sein Leib im Grabe lag, dort, um den dort weilenden Seelen der Gerechten die frohe Botschaft ihrer Erlösung zu verkünden und sie dann mit sich in den Himmel aufzunehmen. [2])

---

[1]) Matth. 27, 62—66. 28, 1.

[2]) Vergl. Catech. Roman. Cap. V. 1—7.

Der Ostersonntag.

Auferstehung Jesu.

„Und siehe, ein großes Erdbeben entstand; denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein hinweg und setzte sich auf ihn.[1]) Sein Anblick war wie der Blitz, und sein Gewand wie der Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und wurden wie Leichen. Und Einige von der Wache kamen in die Stadt, und meldeten den Hohenpriestern Alles, was geschehen war. Und diese versammelten sich mit den Aeltesten, und als sie einen Beschluß gefaßt hatten, gaben sie den Soldaten reichlich Geld, indem sie sprachen: Saget: seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn,

---

[1]) Nicht um erst Christus den Ausgang aus dem Grabe zu öffnen, sondern um die schon erfolgte Auferstehung den Wächtern am offenen und leeren Grabe zu zeigen.

während wir schliefen. Und wenn dieß dem Landpfleger zu Ohren kommt, so werden wir ihn bereden und euch sicher stellen. Diese aber nahmen das Geld, und thaten, wie sie angewiesen waren; und es verbreitete sich die Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag.“ [1])

„Die Frauen aber, vom Grabe zurückgekehrt, hatten am Sabbat geruht gemäß dem Gebote. Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena, Maria des Jakobus Mutter und Salome Spezereien, um hinzugehen und Jesus zu salben. [2]) Und in der frühen Morgendämmerung des ersten Wochentages kamen sie zum Grabe und trugen die Spezereien, welche sie bereitet hatten. Und sie sagten zu einander: Wer wird uns den Stein von der Thüre des Grabes wegwälzen? Er war nämlich sehr groß. Und als sie hinblickten, sahen sie den Stein weggewälzt. Und als sie in das Grab hineingingen, fanden sie den Leichnam des Herrn Jesus nicht. Und es geschah, während sie im Gemüthe darüber bestürzt waren, sahen sie einen Jüngling zur Rechten sitzen, angethan mit einem weißen strahlenden Gewande, und sie erschracken. Und da sie sich fürchteten und das Gesicht zur Erde neigten, redete der Engel zu den Frauen und sprach: Fürchtet ihr euch nicht. Ihr suchet Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Was suchet ihr den Lebendigen unter

---

[1]) Matth. 28, 2—4. 11—15.

[2]) Um die durch den Eintritt des Sabbats unterbrochene Einbalsamirung zu vollenden.

den Todten? Er ist nicht hier; denn auferstanden ist er! Kommet und sehet den Ort, wo der Herr lag. Erinnert euch, wie er zu euch geredet, da er noch in Galiläa war, da er sagte: Der Menschensohn muß in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. — Und sie erinnerten sich seiner Worte. — Und gehet nun eilends hin und saget seinen Jüngern und dem Petrus, daß er auferstanden ist. Und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch vorhergesagt hat. Sie aber gingen hinaus und flohen vom Grabe weg; denn es ergriff sie Schrecken und Entsetzen; und mit großer Freude liefen sie hin, es seinen Jüngern kund zu machen." [1])

Jesus erscheint den Frauen. Petrus und Johannes am Grabe.

„Und siehe, Jesus begegnete ihnen und sprach: Seid gegrüßt! Sie aber traten hinzu, umfaßten seine Füße und beteten ihn an. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin, verkündiget meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen; daselbst werden sie mich sehen. Und als sie vom Grabe zurückgekehrt waren, verkündigten sie dieses Alles jenen Elfen und allen Uebrigen. Und diesen kamen

---

[1]) Matth. 28, 5—10. Mark. 16, 1—11. Luk. 23, 56. 24, 1—12.

ihre Reden wie albernes Geschwätz vor, und sie glaubten es nicht. Und Maria Magdalena lief und kam zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und sagte ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grabe. Es liefen aber diese Beiden zugleich, und der andere Jünger lief schneller voran, als Petrus, und kam zuerst zum Grabe. Und sich vorbeugend sah er die Leintücher daliegen, ging jedoch nicht hinein. Simon Petrus kam ihm nun nach, ging hinein in's Grab, und sah die Leintücher daliegen, und auch das Schweißtuch, das auf seinem Haupte gewesen, nicht zu den Leintüchern gelegt, sondern besonders zusammengewickelt an einem eigenen Orte. Hierauf nun ging auch der andere Jünger, der zuerst zum Grabe kam, hinein, und er sah es und glaubte. Denn noch verstanden sie die Schrift nicht, daß er von den Todten auferstehen müsse.[1]) Da gingen die Jünger wieder nach Hause, verwundert über das, was da geschehen war."[2])

---

[1]) Hätten sie die Weissagungen der Schrift recht verstanden, so würden sie gleich bei der ersten Nachricht, daß das Grab leer sei, geglaubt haben, daß der Herr auferstanden sei, und es hätte für sie dieser äußeren Anzeichen nicht bedurft.

[2]) Matth. 28, 9. 10. Luk. 24, 9—12. Joh. 20, 2—10.

Jesus erscheint der Maria Magdalena.

„Maria aber stand draußen am Grabe und weinte. Indem sie nun weinte, bückte sie sich vor und sah in das Grab hinein; und sie erblickte zwei Engel in weißen Kleidern, sitzend einen zu Häupten und einen zu Füßen, da wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. Diese sagten zu ihr: Weib, warum weinest du? Sie sprach zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen, und ich nicht weiß, wo sie ihn hingelegt haben. Als sie dieses gesagt hatte, wendete sie sich zurück und sah Jesus dastehen, und sie wußte nicht, daß es Jesus sei. Jesus sprach zu ihr: Weib, warum weinest du? Wen suchest du? Diese, in der Meinung, daß es der Gärtner sei, sprach zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn holen. Da sprach Jesus zu ihr: Maria! Sie wandte sich um und sprach zu ihm: Rabbuni! (das heißt: Meister.) Jesus sprach zu ihr: Berühre mich nicht; denn noch bin ich nicht aufgefahren zu meinem Vater [1]); geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, meinem Gott und eurem Gott. — Maria Magda-

---

[1]) Maria wollte sich, wie es scheint, durch Berührung von seiner Leiblichkeit überzeugen, darum sagt er: Es ist nicht nothwendig, daß du mich berührest, denn ich sage dir: noch bin ich nicht zum Vater aufgefahren, und also nicht bloß ein vom Himmel wiedergekehrter Geist.

lena ging hin und kam und verkündigte denen, die mit ihr gewesen waren und trauerten und weinten: Ich habe den Herrn gesehen, und dieses hat er zu mir gesagt. Und als diese hörten, daß er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht.“ [1])

Jesus erscheint zweien Jüngern auf dem Wege nach Emmaus.

„Und siehe, zwei von ihnen [2]) gingen an demselben Tage in einen Flecken, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt war [3]), mit Namen Emmaus. Und sie unterredeten sich mit einander über all das, was sich zugetragen hatte. Und es geschah, da sie sich unterredeten und einander befragten, nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Ihre Augen aber waren gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sagte aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr miteinander führet auf dem Wege, und was seid ihr traurig? Und es antwortete der Eine, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein ein Fremdling in Jerusalem, und weißt nicht, was geschehen ist in diesen Tagen? Und er sprach zu ihm: Was denn? Und sie sagten: Das mit Jesus von

---

[1]) Joh. 20, 11—18. Matth. 16, 9—11.

[2]) Nicht von den Aposteln, sondern von den anderen Jüngern Jesu.

[3]) Etwa dritthalb Stunden nordwestlich von der Stadt gelegen.

Nazareth, der ein Prophet war mächtig in Wort und That vor Gott und vor allem Volke; und wie ihn unsre Hohenpriester und Vorsteher zum Todesurtheile ausgeliefert und gekreuziget haben. Wir aber hofften, daß er es sei, der Israel erlösen würde. Und nun ist zu alledem heute der dritte Tag, seit dieses geschehen ist. Jedoch haben auch einige Frauen von den Unsrigen uns erschreckt, die vor Tagesanbruch beim Grabe waren, und da sie seinen Leichnam nicht fanden, kamen und sagten, sie hätten auch eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und es gingen einige von den Unsrigen zum Grabe und fanden es so, wie die Frauen gesagt; ihn selbst aber fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O Unverständige und Herzensträge zu vertrauen auf Alles, was die Propheten gesagt haben! Mußte nicht Christus dieß leiden, und so eingehen in seine Herrlichkeit? Und anfangend von Moses und allen Propheten erklärte er ihnen in allen Schriften, was auf ihn ging: Und sie näherten sich dem Flecken, wohin sie gingen; und er stellte sich an, weiter zu gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein mit ihnen. Und es geschah, während er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, segnete und brach, und reichte es ihnen. [1]) Und ihre Augen wurden aufgethan und

---

[1]) Die hl. Väter glauben mit großer Einstimmigkeit, daß Jesus hier den Jüngern nicht bloßes Brod reichte, sondern das in seinen Leib verwandelte.

sie erkannten ihn; und er verschwand aus ihren Augen. Und sie sprachen zu einander: War nicht unser Herz entbrannt in uns, während er redete auf dem Wege und uns die Schrift erschloß? Und sie machten sich auf in derselben Stunde und kehrten zurück nach Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt und die mit ihnen waren, welche sagten: Auferstanden ist der Herr wahrhaftig und erschienen dem Simon.[1]) Und sie selbst erzählten, was auf dem Wege geschehen war, und wie sie ihn beim Brodbrechen erkannten.“ [2])

Jesus erscheint zum erstenmale den versammelten Jüngern. Einsetzung des Bußsakramentes.

„Als es nun Abend geworden, an demselben Tage, dem ersten Wochentage, und die Thüren verschlossen waren, wo die Jünger sich versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, da kam Jesus, und während sie dieß redeten, stand er mitten da und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Ich bin es! Fürchtet euch nicht! Erschrocken aber und voll Furcht glaubten sie einen Geist zu sehen. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr bestürzt und steigen Gedanken auf in eure Herzen? Sehet meine Hände

[1]) Zufolge dieser Stelle und nach dem Zeugnisse des hl. Paulus, 1. Cor. 15, 5, war der Herr im Verlaufe des Nachmittags dem Petrus erschienen.

[2]) Luk. 24, 13—35. Mark. 16, 12.

und Füße, daß ich es selbst bin! Rühret mich an und sehet, daß ein Geist nicht Fleisch und Bein hat, wie ihr sehet, daß ich habe. Und als er dieß gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße und die Seite.[1]) Da sie aber noch nicht glaubten, und sich verwunderten wegen der Freude, sprach er: Habt ihr hier etwas zu essen? Sie aber gaben ihm ein Stück von einem gebratenen Fische und eine Honigscheibe. Und als er vor ihren Augen gegessen hatte[2]), nahm er die Ueberreste und gab sie ihnen. Da freuten sich die Jünger, da sie den Herrn sahen. Er sagte daher abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Und er sprach zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, da ich noch bei euch war: daß erfüllt werden müsse Alles, was geschrieben steht im Gesetze Moses und in den Propheten und Psalmen von mir. Dann erschloß er ihnen den Sinn, daß sie die Schrift verstanden; und er sprach zu ihnen: Also steht es geschrieben; und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage; und muß gepredigt werden in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden an alle Völker, von Jerusalem angefangen. Ihr aber seid Zeugen dafür. Und ich sende die Verheißung meines Vaters über euch. Wie mich mein Vater ge-

---

[1]) Jesus behielt auch an seinem verklärten Leibe seine Wundmale als ewige Zeichen seines Opfertodes und seines Sieges.

[2]) Um ihnen noch deutlicher zu beweisen, daß er wirklich einen Leib habe. Vergl. Ap.-Gesch. 10, 40.

sendet hat, so sende ich euch. Und da er dieses gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist: Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen werden sie nachgelassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Ihr aber bleibet in der Stadt, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe." [1])

---

[1]) Mark. 16, 14. Luk. 24, 36—49. Joh. 20, 19—23.

Der weisse Sonntag.

Zweite Erscheinung Jesu bei seinen Jüngern.

„Thomas aber, einer von den Zwölfen, Didymus genannt, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Es sagten also die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe, und meine Finger lege in die Stätte der Nägel, und meine Hand lege in seine Seite, so werde ich nicht glauben. — Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen, und Thomas bei ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Thüren und stand mitten da und sprach: Friede sei mit euch! Darauf sprach er zu Thomas: Reiche deine Finger hieher und sieh meine Hände, und reiche deine Hand und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig son-

dern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sprach zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du. Selig, die nicht gesehen, und geglaubt haben." [1])

---

[1]) Joh. 20, 23—29.

Die Osterzeit.

Dritte Erscheinung Jesu, am See Tiberias.

„Hierauf machte sich Jesus abermal seinen Jüngern offenbar an dem Meere von Tiberias. [1]) Er machte sich aber offenbar auf folgende Weise. — Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der Didymus genannt wird, und Nathanael [2]), der von Kana in Galiläa war, und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern. Da sagte Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe zum Fischen. Sie sprachen zu ihm: Wir gehen auch mit dir. Und

---

[1]) Auch das galiläische Meer genannt. Die Jünger hatten bald nach dem Schlusse des Osterfestes Jerusalem verlassen und waren der Weisung des Herrn gemäß nach Galiläa in ihre Heimath zurückgekehrt.

[2]) Der Apostel Bartholomäus. Vergl. Joh. 1, 45. Matth. 16, 17.

sie gingen hinaus und stiegen in das Schiff; und in derselben Nacht fingen sie nichts. Da es aber Morgen wurde, stand Jesus am Ufer; die Jünger erkannten jedoch nicht, daß es Jesus war. Daher sprach Jesus zu ihnen: Kindlein, habet ihr etwa ein Fischgericht? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach zu ihnen: Werfet das Netz aus zur Rechten des Schiffes, und ihr werdet etwas finden. Sie warfen also das Netz aus, und vermochten nicht mehr, es zu ziehen, wegen der Menge der Fische. Da sagte jener Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: es ist der Herr! Da Simon Petrus hörte: es ist der Herr! umgürtete er sich mit seinem Oberkleide (denn er war unbekleidet)[1]), und warf sich in's Meer.[2]) Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, etwa zweihundert Ellen, das Netz mit den Fischen nachschleppend. Als sie nun an das Land kamen, sahen sie ein Kohlenfeuer angelegt, und einen Fisch darauf, und ein Brod. Jesus sprach zu ihnen: Bringet von den Fischen, die ihr gefangen habt. Simon Petrus stieg hinauf und zog das Netz an's Land, gefüllt mit großen Fischen, einhundert drei und fünfzig. Und obwohl ihrer so viele waren, zerriß das Netz nicht. Jesus sprach zu ihnen: Kommet und esset. Und Keiner von den Mitessenden wagte es ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie wußten, daß

---

[1]) Nach Sitte der Fischer nur mit einem Hüfttuche bedeckt.

[2]) Und schwamm an's Ufer, um schneller zum Herrn zu kommen.

es der Herr war. Und Jesus trat hin und nahm das Brod und gab es ihnen, desgleichen auch den Fisch. Dieß war bereits das drittemal, daß Jesus seinen Jüngern sich offenbar machte, nachdem er auferstanden war von den Todten. [1])

Uebertragung des obersten Hirtenamtes an Petrus. Weissagung seines Martertodes.

„Da sie nun gegessen hatten, sprach Jesus zu Simon Petrus: Simon, Joannes Sohn, liebst du mich mehr als diese? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer. Er sprach zu ihm noch einmal: Simon, Joannes Sohn, liebst du mich? Er sagte zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Da sagte Jesus zu ihm: weide meine Lämmer. Er sprach zu ihm zum drittenmale: Simon, Joannes Sohn, hast du mich lieb? Da ward Petrus traurig, weil er ihn zum drittenmal fragte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt Alles; du weißt, daß ich dich lieb habe. Und Jesus sprach zu ihm: Weide meine Schafe. [2]) Wahrlich, wahrlich,

---

[1]) Joh. 21, 1—14. Ap.-Gesch. 1, 4.

[2]) Der göttliche Hirt übergibt seine ganze Heerde, bevor er sie auf Erden verläßt, der Obhut des hl. Petrus, den er zu seinem sichtbaren Stellvertreter und zum Oberhaupte aller seiner Gläubigen und ihrer Hirten feierlich einsetzt, nachdem dieser ebenso feierlich ein dreimaliges Bekenntniß seiner Liebe abgelegt hat.

sage ich dir, da du jung warest, gürtetest du dich und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürten und dich führen, wohin du nicht willst. Dieses aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde.[1]) Und nachdem er dieses gesagt hatte, sprach er zu ihm: Folge mir nach. — Petrus wandte sich um und sah den Jünger nachfolgen, welchen Jesus lieb hatte, welcher auch am Abendmahle an seiner Brust lag und sagte: Herr, wer ist es, der dich verrathen wird? Als nun Petrus diesen sah, sprach er zu Jesus: Herr, was aber wird aus diesem? Jesus sprach zu ihm: Ich will, daß er so bleibe, bis ich komme[2]), was geht das dich an? Du folge mir nach. Es ging daher die Sage aus unter die Brüder: Jener Jünger stirbt nicht. Und Jesus hatte nicht zu ihm gesagt: Er stirbt nicht, sondern: Ich will, daß er so bleibe, bis ich komme, was geht das dich an?"[3])

---

[1]) Eine fremde Hand wird dich gürten, d. h. fesseln, und dich führen, wohin du nicht willst, d. h. zum Richtplatze, und du wirst deine Hände ausstrecken, nämlich am Kreuze. Folge mir denn willig nach in den Kreuzestod.

[2]) Daß er wie bisher seine Liebe zu mir beweise in friedlicher Innigkeit, nicht durch blutigen Martertod, bis ich komme und durch sanften Tod ihn abhole. Johannes allein von allen Aposteln starb nicht den Martertod.

[3]) Joh. 21, 15—23.

Vierte Erscheinung Jesu, auf dem Berge in Galiläa.[1]) Sendung der Apostel.

„Die eilf Jünger gingen aber auf den Berg in Galiläa, wohin Jesus sie beschieden hatte.[2]) Und da sie ihn sahen, beteten sie ihn an; Einige aber zweifelten.[3]) Und Jesus trat hinzu, redete zu ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet also hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie Alles halten, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt. — Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Zeichen aber werden den Gläubig-

---

[1]) Inzwischen war Jesus dem Apostel Jakobus, dem Jüngeren erschienen, wie der hl. Paulus berichtet 1. Cor. 15, 7.

[2]) Es ist dieß der „Berg der Seligkeiten," wo Jesus sein öffentliches Lehramt begonnen hatte. Vergl. Matth. 5, 1 u. ff. Der Evangelist nennt hier vorzugsweise die Apostel als gegenwärtig, weil sie dort ihre Sendung empfingen. Nach dem hl. Paulus aber, hatten sich auch eine große Zahl anderer Jünger dahin begeben: „Nachher ist er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich erschienen, von welchen noch Viele bis auf den heutigen Tag leben, Einige aber entschlafen sind." 1. Cor. 15, 6. Wenn man diese Nachricht nicht etwa auf die letzte Erscheinung Christi bei seiner Auffahrt beziehen will.

[3]) Ob er es wirklich sei, bis er näher hinzutrat.

gewordenen folgen, dieser Art: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben; in neuen Sprachen werden sie reden; Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden." [1])

Fünfte Erscheinung Jesu, auf dem Oelberge. Auffahrt Jesu.

„Er führte sie aber hinaus nach Bethanien. [2]) Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen? Er sprach aber zu ihnen: Es steht nicht bei euch, Zeit und Stunde zu wissen, welche der Vater festgesetzt hat in eigener Machtvollkommenheit. Aber ihr werdet empfangen die Kraft heiligen Geistes, und werdet mir Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Gränze der Erde. Und nachdem er dieses gesagt hatte, erhob er seine Hände und segnete sie. Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und ward vor ihren Blicken emporgehoben, und eine Wolke entrückte ihn ihren Augen; und er ward in den Himmel aufgenommen und sitzet

---

[1]) Matth. 28, 16—20. Mark. 16, 15—18.

[2]) Nämlich auf den Oelberg. Nach der Ueberlieferung ist die mittlere Spitze des Oelberges, an welcher hin der Weg nach Bethanien führt, die Stätte der Himmelfahrt.

zur Rechten Gottes. Und als sie auf ihn hinschauten, wie er in den Himmel ging, siehe, da standen zwei Männer bei ihnen in weißem Gewande, welche auch sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schauet gen Himmel? Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch in den Himmel, wird ebenso kommen, wie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel. Und sie beteten ihn an und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück von dem Berge, welcher Oelberg genannt wird, der nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbatweg entfernt. [1]) Und als sie hineingekommen waren zum Speisesaale, stiegen sie hinauf zu ihrem Aufenthaltsorte, nämlich Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus des Alphäus Sohn, und Simon der Eiferer, und Judas des Jakobus Bruder. Diese Alle verharrten einmüthig im Gebete, sammt Frauen, auch Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern." [2])

---

[1]) 2000 Ellen, etwa eine Viertelstunde.

[2]) d. h. seinen Vettern. Mark. 16, 19—20. Luk. 24, 50—53. Ap.-Gesch. 1, 3—12.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen:

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes,

ein Meß- und Kommunionbuch, herausgegeben von **G. Blum**, vermehrt mit vielen in früheren Auflagen ungern vermißten Gebeten von Dr. **F. X. Himmelstein**, Domkapitular in Würzburg.

Von diesem mit bischöflichen Approbationen von Würzburg und Mainz versehenen, durch seine edle, einfache, Herz und Gemüth ergreifende Sprache sich besonders auszeichnenden Gebetbuche ist nun auch, außer der in 23 Auflagen erschienenen und in mehr als 120,000 Exemplaren verbreiteten Octavausgabe auf gewöhnlichem Papier (Preis 40 kr. oder 12 Sgr.), eine **Prachtausgabe in kleinerem Format** mit 2 Stahlstichen erschienen. Dieselbe kostet ungebunden fl. 1. 12 kr. oder 21 Sgr., elegant in Leinwand mit Goldschnitt fl. 2. 12 kr. oder Thlr. 1. 10 Sgr. In Kalbleder oder Chagrin mit Schlößchen fl. 4. oder Thlr. 2. 10 Sgr.

Sämmtliche Einbände sind äußerst geschmackvoll.

Himmelstein's Ruhe in Gott.

4. Auflage. Ein katholisches Gebetbuch mit bischöfl. Approbation. Geziert mit 4 sehr schönen Stahlstichen und vielen in den Text gedruckten Bildchen. Es umfaßt 54 Bogen in bequemem kleinem Format, und kostet ungebunden fl. 1. 12 kr. oder 22 Sgr. Elegant gebunden fl. 2. bis fl. 12. 15 kr. oder 1⅓ bis 7 Thlr. Dasselbe ist **in großem Druck für Augenschwache**, und auch **in kleinerem Drucke** zu haben.

Himmelstein, Franz Xaver,

Die letzten Lebenstage Jesu und seine Erscheinungen nach der Auferstehung nach den Berichten der vier heiligen Evangelisten zur Betrachtung für die einzelnen Tage der hl. Charwoche und die Osterzeit dargestellt

Würzburg 1865